

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN C 2, NEUE KÖNIGSTR. 27-37

1940 2. Januar-Heft

Abgeschlossen am 5. Februar 1940
Ausgegeben am 8. Februar 1940

20. Jahrgang Nr. 2

Die Wohnbevölkerung im Deutschen Reich auf Grund der Volkszählung vom 17. Mai 1939

Vorläufiges Ergebnis

Die bisher in »Wirtschaft und Statistik« veröffentlichten vorläufigen Einwohnerzahlen¹⁾ des Deutschen Reichs umfaßten die sogenannte ortsanwesende Bevölkerung, d. h. sämtliche in der Nacht vom 16. zum 17. Mai 1939 am Zählungsort anwesenden Personen, ohne Rücksicht auf deren ständigen Wohnsitz. Nunmehr liegen die vorläufigen Zahlen über die — rechtlich maßgebende — Wohnbevölkerung vor. Diese bezieht sich auf sämtliche Personen, die am Zählungsort ihren ständigen Wohnsitz hatten, ohne Rücksicht darauf, ob sie am Zählungstage anwesend waren. Da sich im weiteren Verlauf der Aufbereitung des Zählungsmaterials im allgemeinen nur noch geringfügige Änderungen ergeben dürften, haben die jetzt ermittelten Wohnbevölkerungszahlen praktisch bereits den Wert der endgültigen Einwohnerzahlen.

Stand und Entwicklung der Reichsbevölkerung

Die Wohnbevölkerung des Deutschen Reichs ist für den 17. Mai 1939²⁾ mit 79 364 408 Personen ermittelt worden.

In dieser Zahl ist nicht enthalten:

die Bevölkerung des Memellandes, da dort die Zählung kurz nach der Wiedereingliederung noch nicht durchgeführt werden konnte,

die Bevölkerung der ehemaligen Freien Stadt Danzig, die Bevölkerung der vom ehemaligen Polen an das Reich gekommenen neuen Ostgebiete.

Die ortsanwesende Bevölkerung bezifferte sich am 17. Mai 1939 auf 79 584 620 Personen. Die Wohnbevölkerung bleibt demnach um 220 212 Personen oder 0,28 vH hinter der ortsanwesenden Bevölkerung zurück. Dieser Unterschied entspricht den Erfahrungen, die man auch bei anderen Zählungen im In- und Ausland gemacht hat. Auch bei der Zählung vom 16. Juni 1933 blieb die Wohnbevölkerung im damaligen Reichsgebiet um 147 253 Personen oder 0,23 vH hinter der ortsanwesenden Bevölkerung zurück. Diese Erscheinung hat verschiedene Ursachen. Sie ist vor allem auf den Reiseverkehr von Ausländern im Deutschen Reich zurückzuführen, die zwar als ortsanwesend erfaßt und gezählt wurden, aber nicht zur Wohnbevölkerung des Reichs gehören.

¹⁾ »W. u. St.« 1939, Heft 13 und Sonderbeilage zu Heft 17/18. — ²⁾ Vgl. die Sonderbeilage zu diesem Heft, in der die vorläufigen Zahlen der Wohnbevölkerung des Reichs, der Reichsteile, der größeren und kleineren Verwaltungsbezirke sowie der einzelnen Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern veröffentlicht sind.

Da die Änderungen gegenüber der ortsanwesenden Bevölkerung für das Reich im ganzen verhältnismäßig gering sind, darf hinsichtlich der Entwicklung der Reichsbevölkerung seit der Reichsgründung 1871 sowie der Stellung des Reichs im Rahmen der europäischen Staaten und des Staatensystems der Erde auf das bei der ersten Veröffentlichung über die ortsanwesende Bevölkerung in »Wirtschaft und Statistik« Jahrgang 1939 Nr. 13 Gesagte verwiesen werden.

In den Gebieten des Deutschen Reichs, in denen die Volkszählung 1939 durchgeführt wurde, lebten um 1933³⁾ rd. 76 441 000 Personen; die Zunahme der Bevölkerung beträgt also rd. 2 923 000 Personen oder 3,8 vH, was einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme um etwa 0,64 vH der mittleren Bevölkerung entspricht. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung (Geburtenüberschuß) betrug im gleichen Zeitraum rd. 2 858 000 Personen; es ergibt sich also ein Wanderungsgewinn von rd. 65 000 Personen.

Die Entwicklung war im alten Reichsgebiet und in den 1938 wieder eingegliederten Reichsteilen sehr verschieden, wie im einzelnen aus der folgenden Übersicht hervorgeht.

Entwicklung der Reichsbevölkerung	Bevölkerung		Zunahme oder Abnahme (—)	Geburten- überschuß seit d. letzten Zählung bis zum 16. Mai 1939		Mithin Wan- derungs- gewinn od. -verlust (—)	
	am 17. Mai 1939	bei der letzten Zählung		in 1000		in 1000	
				in 1000	in vH	in 1000	in vH
Altes Reichsgebiet ¹⁾	69 316 465	66 031 580	3 285	5,0	2 782	4,2	503
Ehem. Österreich ²⁾	6 638 364	6 758 101	-120	-1,8	1,4	0,02	-121
Sudetendeutsche Ge- biete	3 409 579	3 651 474	-242	-6,6	75	2,1	-317
Deutsches Reich ³⁾	79 364 408	76 441 155	2 923	3,8	2 858	3,7	65

¹⁾ Die Gebietsveränderungen zwischen dem ehem. Österreich und dem alten Reichsgebiet (betr. die Gemeinden Jungholz und Mittelberg) sind berücksichtigt. — ²⁾ 16. 6. 1933 bzw. für das Saarland 25. 6. 1935. — ³⁾ 22. 3. 1934. — ⁴⁾ 1. 12. 1930. — ⁵⁾ Ohne Memelland, Danzig und die neuen Ostgebiete.

Die Bevölkerungszunahme im alten Reichsgebiet beruht überwiegend auf dem Geburtenüberschuß, der hier im gesamten Zählungsabschnitt fast 2,8 Mill., durchschnittlich jährlich rd. 464 000 betrug. Die natürliche Bevölkerungsvermehrung war also dank der nationalsozialistischen Bevölkerungspolitik im Verhältnis erheblich größer, als im Zählungsabschnitt 1925 bis 1933, in dem durchschnittlich jährlich nur ein Geburtenüberschuß

¹⁾ Vorhergegangene Volkszählung im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) am 16. 6. 1933, im Saarland am 25. 6. 1935, im ehem. Österreich am 22. 3. 1934, in den sudetendeutschen Gebieten am 1. 12. 1930.

von rd. 380 000 zu verzeichnen war. Neben dem Geburtenüberschuß spielt aber auch die Zuwanderung eine wesentliche Rolle. Im alten Reichsgebiet sind rd. 503 000 Personen mehr zugezogen als fortgezogen, während in dem achtjährigen Zählungsabschnitt von 1925 bis 1933 die Auswanderung aus dem alten Reichsgebiet ohne Saarland um rd. 234 000 Personen größer war als die Einwanderung. Der Zuzug — insbesondere von Arbeitskräften für die Durchführung des nationalsozialistischen Aufbauprogramms — dürfte vor allem in der letzten Zeit vor der Zählung sehr groß gewesen sein. Überwiegend wird es sich um Personen handeln, die aus den sudetendeutschen Gebieten und aus der Ostmark gekommen sind. Diese Gebiete begannen erst 1939 den starken wirtschaftlichen Niedergang, den sie vor der Eingliederung in das Reich erfahren haben, zu überwinden. Der Wanderungsgewinn des alten Reichsgebiets und der Wanderungsverlust der 1938 eingegliederten Reichsteile stehen also in ursächlichem Zusammenhang. Der geringe Geburtenüberschuß in diesen Gebieten muß bei Betrachtung ihrer Bevölkerungsentwicklung ebenfalls in Rechnung gestellt werden.

Die Gliederung nach dem Geschlecht

Bei der Feststellung der Wohnbevölkerung wurden gezählt:

	1939	um 1933	Zunahme seit 1933
			vH
männliche Personen	38 752 452	37 090 031	1 662 421 4,5
weibliche Personen	40 611 956	39 351 124	1 260 832 3,2

Die männliche Bevölkerung hat also bedeutend stärker zugenommen als die weibliche. Nach der Zählung vom 17. Mai 1939 kommen auf 1000 männliche 1048 weibliche Personen gegenüber 1061 bei den Zählungen um 1933¹⁾. Die Abweichungen der

Wohnbevölkerung von der Zahl der ortsanwesenden Personen sind bei beiden Geschlechtern verschieden. Die Zahl der männlichen Wohnbevölkerung ist nur um 50 940 Personen oder 0,13 vH kleiner als die Zahl der männlichen ortsanwesenden Bevölkerung, bei der weiblichen Bevölkerung beträgt der Unterschied dagegen 169 272 Personen oder 0,42 vH.

Die Bevölkerung der Reichsteile

Das Bevölkerungswachstum ist in den einzelnen Teilen des Reichs sehr verschieden gewesen. Sieht man von den 12 Reichsteilen mit weniger als 1 Million Einwohnern ab, so weist die Provinz Schleswig-Holstein mit 11,9 vH die stärkste Bevölkerungszunahme auf; dann folgen die Provinzen Mark Brandenburg mit 11,8 vH und Hannover mit 8,5 vH sowie das Land Württemberg mit 7,5 vH. In einigen kleineren Reichsteilen ist das Bevölkerungswachstum im Verhältnis noch größer gewesen, so in Anhalt (18,5), Oldenburg (16,5), Braunschweig (13,8); in Mecklenburg betrug es 11,9 und in Bremen 11,4 vH.

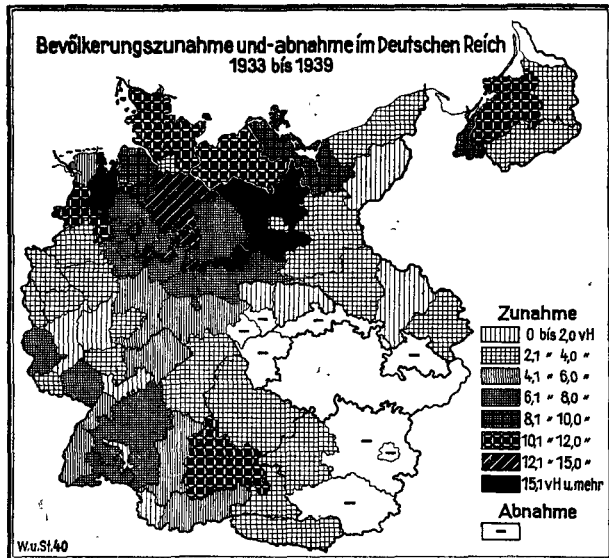
Betrachtet man die Bevölkerungszunahme für die beiden Geschlechter getrennt, so zeigt sich, daß die männliche Bevölkerung in vielen Reichsteilen sehr viel stärker zugenommen hat als die weibliche: Der Neuaufbau und die Umsiedlung vieler Industrien, die Schaffung der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes kommen hier zahlenmäßig zum Ausdruck. In einigen Reichsteilen, die bei der letzten Zählung noch einen Frauenüberschuß aufwiesen, ist jetzt Frauenmangel eingetreten; vor allem sind davon die Länder Braunschweig und Anhalt, die Provinzen Schleswig-Holstein und Mark Brandenburg, das Land

¹⁾ Über die Gründe für den Rückgang des Frauenüberschusses vgl. »W.u.St.« Jahrg. 1939, S. 501.

Die Wohnbevölkerung der Reichsteile (vorläufige Zahlen)	Fläche am 17. Mai 1939 qkm	Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939			Bevölke- rung bei der letzten Zählung ¹⁾	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (—) seit der letzten Zählung ¹⁾						Auf 1 000 Männer kommen ... Frauen		Auf 1 qkm kommen ... Einwohner		
		insgesamt	davon			insgesamt	davon				am 17. Mai 1939	auf Grund der letzten Zählung ¹⁾	am 17. Mai 1939	auf Grund der letzten Zählung ¹⁾		
							in 1000 ¹⁾	vH	in 1000 ¹⁾	vH					in 1000 ¹⁾	vH
Prov. Ostpreußen ¹⁾	36 991,75	2 488 538	1 244 664	1 243 874	2 333 301	155	6,7	101	8,8	54	4,6	999	1 040	67,3	63,1	
Stadt Berlin	883,63	4 338 767	1 981 566	2 357 201	4 242 501	96	2,3	25	1,3	71	3,1	1 190	1 169	4 910,2	4 801,2	
Prov. Mark Brandenburg	38 274,99	3 009 232	1 529 358	1 479 874	2 692 080	317	11,8	203	15,3	114	8,3	968	1 030	78,6	70,3	
Pommern	38 400,86	2 394 029	1 204 066	1 189 963	2 268 084	126	5,6	84	7,5	42	3,6	988	1 025	62,3	59,1	
Schlesien	37 013,14	4 863 933	2 329 073	2 534 860	4 765 106	99	2,1	49	2,2	50	2,0	1 088	1 090	131,4	128,7	
Sachsen	25 528,56	3 618 701	1 796 980	1 821 721	3 400 648	218	6,4	140	8,4	78	4,5	1 014	1 052	141,8	133,2	
Schleswig-Holstein	15 681,97	1 589 119	816 917	772 202	1 420 265	169	11,9	111	15,7	58	8,2	945	1 011	101,3	90,6	
Hannover	38 704,79	3 513 565	1 775 263	1 738 302	3 236 868	277	8,5	172	10,7	105	6,4	979	1 018	90,8	83,6	
Westfalen	20 214,84	5 210 972	2 576 285	2 634 687	5 039 963	171	3,4	65	2,6	106	4,2	1 023	1 007	257,8	249,3	
Hessen-Nassau	16 845,22	2 669 929	1 297 227	1 372 702	2 584 828	85	3,3	44	3,5	41	3,1	1 058	1 063	158,5	153,4	
Rheinprovinz	24 476,92	7 914 159	3 837 413	4 076 746	7 690 266	224	2,9	72	1,9	152	3,9	1 062	1 042	323,3	314,2	
Hohenzollerische Lande	1 142,26	73 844	35 198	38 646	72 991	1	1,2	—	—	1	3,2	1 098	1 054	64,6	63,9	
Preußen ¹⁾	294 158,93	41 684 788	20 424 010	21 260 778	39 746 901	1 938	4,9	1 066	5,6	872	4,2	1 041	1 053	141,7	135,1	
Bayern r. d. Rheins	72 344,55	7 174 421	3 508 966	3 665 455	6 790 220	384	5,7	224	6,8	160	4,6	1 045	1 067	99,2	93,9	
Bayern l. d. Rheins	5 492,73	1 050 120	524 854	525 266	984 412	66	6,7	43	9,0	23	4,5	1 001	1 044	191,2	179,2	
Bayern	77 837,28	8 224 541	4 033 820	4 190 721	7 774 632	450	5,8	267	7,1	183	0,5	1 039	1 064	105,7	99,9	
Sachsen	14 994,70	5 232 929	2 473 122	2 759 807	5 196 652	36	0,7	—	—	47	1,7	1 116	1 092	349,0	346,6	
Württemberg	19 507,73	2 898 888	1 412 560	1 486 328	2 696 324	203	7,5	106	8,1	97	6,9	1 052	1 064	148,6	138,2	
Baden	15 069,65	2 503 225	1 212 051	1 291 174	2 412 951	90	3,7	44	3,8	46	3,7	1 065	1 066	166,1	160,1	
Thüringen	11 762,73	1 744 323	860 270	884 053	1 659 510	85	5,1	54	6,7	31	3,6	1 028	1 059	148,3	141,1	
Hamburg	746,04	1 712 843	820 682	892 161	1 675 703	37	2,2	16	2,0	21	2,4	1 087	1 083	2 295,9	2 246,1	
Hessen	7 691,40	1 468 468	717 581	750 887	1 429 048	39	2,8	19	2,8	20	2,7	1 046	1 047	190,9	185,8	
Mecklenburg	15 720,88	900 589	457 660	442 929	804 948	96	11,9	58	14,5	38	9,3	968	1 014	57,3	51,2	
Braunschweig	3 672,00	583 922	298 161	285 761	512 989	71	13,8	50	20,0	21	8,0	958	1 065	159,0	139,7	
Oldenburg	5 396,27	576 951	300 123	276 828	495 119	82	16,5	52	21,1	30	12,0	922	998	106,9	91,8	
Anhalt	2 314,32	431 686	220 003	211 683	364 415	67	18,5	43	24,2	24	13,0	962	1 057	186,5	157,5	
Bremen	257,81	413 759	207 202	206 557	371 558	42	11,4	26	14,4	16	8,4	997	1 052	1 604,9	1 441,2	
Lippe	1 215,17	187 281	91 916	95 365	175 538	12	6,7	6	6,5	6	6,9	1 038	1 034	154,1	144,5	
Schaumburg-Lippe	340,29	53 277	26 381	26 896	49 955	3	6,6	2	7,8	1	5,5	1 020	1 042	156,6	146,8	
Saarland	1 924,37	842 420	419 250	423 170	812 256	30	3,7	18	4,4	12	3,0	1 009	1 023	437,8	422,1	
Reichsgau Wien	1 218,98	1 920 390	868 623	1 051 767	2 091 541	—	—	—	—	—	—	—	1 197	1 575,4	1 715,8	
Niederdonau	23 534,98	1 696 807	842 621	854 186	1 725 189	—	—	—	—	—	—	—	1 023	72,1	73,3	
Oberdonau	14 236,83	1 032 111	514 242	517 869	1 010 837	—	—	—	—	—	—	—	1 049	72,5	71,0	
Salzburg	7 153,27	255 613	127 286	128 327	245 801	—	—	—	—	—	—	—	1 008	1 047	35,7	34,4
Steiermark	17 387,96	1 116 623	553 109	563 514	1 122 947	—	—	—	—	—	—	—	1 019	1 032	64,2	64,6
Kärnten	11 554,77	451 028	226 777	224 251	436 298	—	—	—	—	—	—	—	1 036	39,0	37,8	
Tirol mit Vorarlberg	13 124,51	487 667	241 698	245 969	471 199	—	—	—	—	—	—	—	1 018	1 042	37,2	35,9
Sudetendeutsche Gebiete	22 587,21	2 944 279	1 403 304	1 540 975	3 158 844	—	—	—	—	—	—	—	1 098	1 083	130,4	139,9
Deutsches Reich ¹⁾	583 408,08	79 364 408	38 752 452	40 611 956	76 441 155	2 923	3,8	1 662	4,5	1 261	3,2	1 048	1 061	136,0	131,0	
und zwar																
Altes Reichsgebiet ¹⁾	470 544,73	69 316 465	33 906 253	35 410 212	66 031 580	3 285	5,0	1 819	5,7	1 466	4,3	1 044	1 058	147,3	140,3	
Ehemaliges Österreich	83 763,72	6 638 364	3 217 023	3 421 341	6 758 101	—	—	—	—	—	—	—	1 064	1 081	79,3	80,7
Sudetendeutsche Gebiete	29 099,63	3 409 579	1 629 176	1 780 403	3 651 474	—	—	—	—	—	—	—	1 093	1 080	117,2	125,5

¹⁾ Die jeweils letzte Volkszählung fand statt: im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) am 16. Juni 1933, im Saarland am 25. Juni 1935, im ehem. Österreich am 22. März 1934, in den sudetendeutschen Gebieten am 1. Dezember 1930. — ²⁾ Ohne Memelland. — ³⁾ Ohne Memelland, Danzig und die neuen Ostgebiete. — ⁴⁾ Gebietstand vom 1. Januar 1938.

Bremen, der Reichsgau Kärnten, das Land Mecklenburg und die Provinzen Ostpreußen, Hannover und Pommern betroffen worden. Ein Anwachsen des Frauenüberschusses ist im Gegensatz zu der Entwicklung des Reichsdurchschnitts in den drei großstädtischen Reichsteilen Berlin, Wien und Hamburg, im Reichsgau Sudetenland sowie in den alten Industriezentren Westfalen, Rheinprovinz und Land Sachsen festzustellen. Im Land Sachsen hat die männliche Bevölkerung seit 1933 um rd. 11 000 Personen abgenommen, die weibliche dagegen um rd. 47 000 Personen zugenommen. Die Männer dürften hauptsächlich in die benachbarten Industriegebiete des nördlichen Mitteldeutschland abgewandert sein.



Eine Abnahme der Gesamtbevölkerung ist für die Reichsgaue Sudetenland, Wien, Niederdonau und Steiermark festgestellt worden. Die politischen Ereignisse des Jahres 1938 haben im Sudetenland und in Wien zu einer Auswanderung von nicht-deutschen Bewohnern geführt, vor allem aber sind Arbeitskräfte ins alte Reichsgebiet gezogen, um hier schnell zu Arbeit und Brot zu kommen.

Die Bevölkerungsdichte

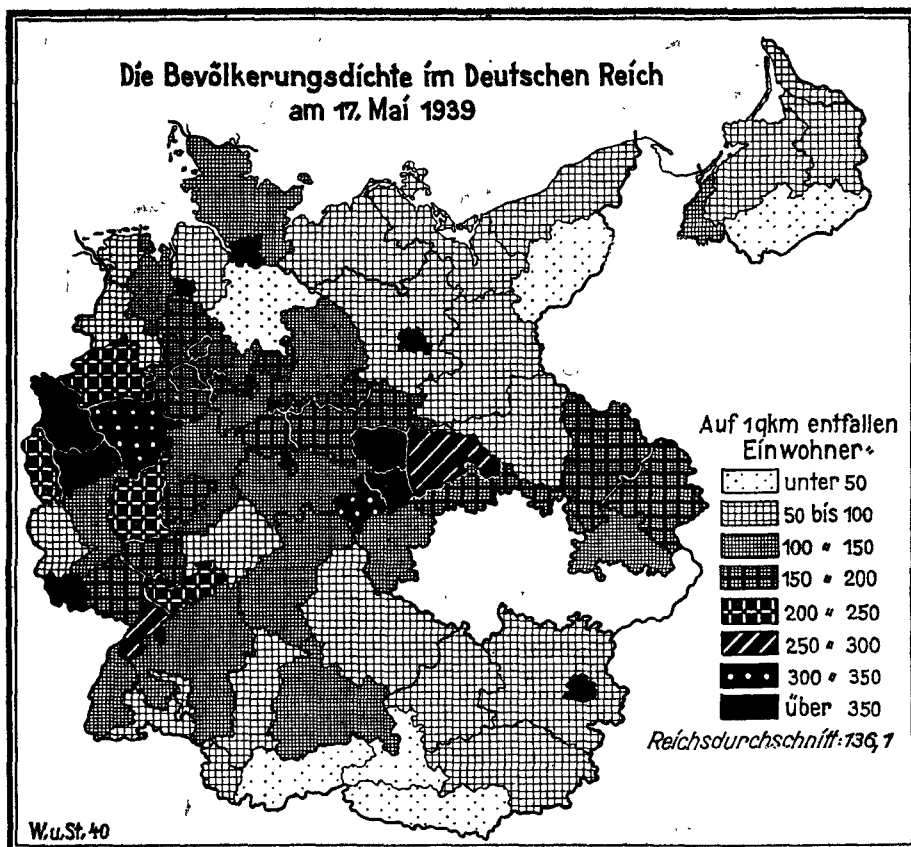
Auf 1 qkm Fläche des von der Zählung erfaßten Reichsgebiets kamen am 17. Mai 1939 im Durchschnitt 136 Einwohner. Die Siedlungsdichte des alten Reichsgebiets ist von rd. 140 Einwohnern je qkm bei der letzten Zählung auf rd. 147 Einwohner je qkm gestiegen. Die geringere Durchschnittszahl für das gesamte Reichsgebiet ergibt sich aus der z. T. sehr dünnen Besiedlung und der Bevölkerungsabnahme in den wiedereingegliederten ostmärkischen und sudetendeutschen Gebieten.

Sieht man von den großstädtischen Reichsteilen Berlin, Wien, Hamburg und vom Land Bremen, das ebenfalls überwiegend großstädtisch ist, ab, so weist das Saarland mit 438 Einwohnern je qkm die dichteste Besiedlung auf. Nächst dem folgen das Land Sachsen (349), die Rheinprovinz (323) und die Provinz Westfalen (258).

Die Gliederung nach größeren Verwaltungsbezirken läßt erkennen, daß die Zentren größter Siedlungsdichte — das ober-schlesische Industriegebiet, das Land Sachsen, das Nieder-rhein- und Ruhrgebiet sowie eine breite Zone längs des Rheins und Neckars — durch einen Streifen mittlerer Bevölkerungsdichte verbunden sind. Die Millionenstädte Berlin, Wien und Hamburg liegen inmitten verhältnismäßig dünn besiedelter Gebiete. Zu den dünner besiedelten Bezirken gehören namentlich der Nord-osten und Südosten des Reichs. Die geringste Bevölkerungsdichte weisen die Reichsgaue Tirol (31), Salzburg (36) und Kärnten (39 Einw. je qkm) auf, was auf den hauptsächlich alpinen Charakter dieser Reichsteile zurückzuführen ist.

Die Wohnbevölkerung der Reichsteile und der größeren Verwaltungsbezirke am 17. Mai 1939 (vorläufige Zahlen)	Fläche qkm	Wohn- bevölke- rung	Bevölkerungs- zunahme oder -abnahme (—)*		Ein- woh- ner auf 1 qkm
			in 1 000	vH	
Prov. Ostpreußen ¹⁾	36 991,75	2 488 538	155	6,7	67,3
Reg.-Bez. Königsberg	13 146,61	1 059 086	102	10,6	80,6
» Gumbinnen ¹⁾	9 399,36	559 547	13	2,5	59,5
» Allenstein	11 519,85	568 066	16	2,8	49,3
» Westpreußen	2 925,93	301 839	24	8,8	103,2
Stadt Berlin	883,63	4 338 767	96	2,3	4 910,2
Prov. Mark Brandenburg	38 274,99	3 009 232	317	11,8	78,6
Reg.-Bez. Potsdam	19 887,01	1 692 220	277	19,6	85,1
» Frankfurt	18 387,98	1 317 012	40	3,2	71,6
Prov. Pommern	38 400,86	2 394 029	126	5,6	62,3
Reg.-Bez. Stettin	14 178,91	1 237 104	96	8,4	87,2
» Köslin	12 765,64	677 362	21	3,2	53,1
» Grenzmark Posen- Westpreußen	11 456,31	479 563	9	1,9	41,9
Prov. Schlesien	37 013,14	4 863 933	99	2,1	131,4
Reg.-Bez. Breslau	12 957,64	1 967 018	13	0,7	151,8
» Liegnitz	14 023,41	1 316 206	43	3,3	93,9
» Oppeln	10 032,09	1 580 709	43	2,8	157,6
Prov. Sachsen	25 528,56	3 618 701	218	6,4	141,8
Reg.-Bez. Magdeburg	11 587,87	1 388 416	85	6,5	119,8
» Merseburg	10 217,26	1 579 619	93	6,3	154,6
» Erfurt	3 723,43	650 666	40	6,6	174,7
Prov. Schleswig-Holstein	15 681,97	1 589 119	169	11,9	101,3
» Hannover	38 704,79	3 513 565	277	8,5	90,8
Reg.-Bez. Hannover	6 242,60	967 915	63	7,0	155,0
» Hildesheim	5 077,69	636 554	42	7,2	125,4
» Lüneburg	11 212,54	554 245	62	12,5	49,4
» Stade	6 850,62	542 379	47	9,5	79,2
» Osnabrück	6 204,74	516 447	50	10,6	83,2
» Aurich	3 116,60	296 025	13	4,5	95,0
Prov. Westfalen	20 214,84	5 210 972	171	3,4	257,8
Reg.-Bez. Münster	7 292,61	1 604 283	43	2,8	220,0
» Minden	5 267,08	929 370	58	6,6	176,4
» Arnberg	7 655,15	2 677 319	70	2,7	349,7
Prov. Hessen-Nassau	16 845,22	2 669 929	85	3,3	158,5
Reg.-Bez. Kassel	10 887,01	1 210 083	61	5,3	111,1
» Wiesbaden	5 958,21	1 459 846	24	1,7	245,0
Rheinprovinz	24 476,92	7 914 159	224	2,9	323,3
Reg.-Bez. Koblenz	6 553,87	871 974	16	1,9	133,0
» Düsseldorf	5 496,86	4 184 000	105	2,6	761,2
» Köln	3 978,45	1 592 841	48	3,1	400,4
» Trier	5 321,49	496 778	34	7,3	93,4
» Aachen	3 126,25	768 566	21	2,8	245,8
Hohenzollerische Lande	1 142,26	73 844	1	1,2	64,6
Preußen ¹⁾ zusammen	294 158,93	41 684 788	1 938	4,9	141,7
Reg.-Bez. Oberbayern	16 675,94	1 961 504	185	10,4	117,6
» Niederbayern und Oberpfalz	22 148,70	1 561 910	47	3,1	70,5
» Pfalz	5 492,73	1 050 203	66	6,7	191,2
» Ober- u. Mittelfrank. Mainfranken	15 121,50	1 883 966	61	3,3	124,6
» Schwaben	8 432,25	841 011	45	5,6	99,7
Bayern zusammen	9 966,16	925 947	46	5,3	92,9
Reg.-Bez. Chemnitz	77 837,28	8 224 541	450	5,8	105,7
» Dresden-Bautzen	2 112,12	1 032 745	— 8	— 0,8	489,0
» Leipzig	6 808,41	1 947 814	32	1,7	286,1
» Zwickau	3 561,61	1 393 421	26	1,9	391,2
Sachsen zusammen	2 512,56	858 949	— 14	— 1,6	341,9
Württemberg	14 994,70	5 232 929	36	0,7	349,0
Landesk.-Bez. Konstanz	19 507,73	2 898 888	203	7,5	148,6
» Freiburg	3 880,58	380 729	23	6,3	98,1
» Karlsruhe	5 062,29	659 385	30	4,8	130,3
» Mannheim	2 510,65	703 968	28	4,2	280,4
Baden zusammen	3 616,13	759 143	9	1,3	209,9
Thüringen	15 069,65	2 503 225	90	3,7	166,1
Hamburg	11 762,73	1 744 323	85	5,1	148,3
Hessen	746,04	1 712 843	37	2,2	2 295,9
Mecklenburg	7 691,40	1 468 468	39	2,8	190,9
Braunschweig	15 720,88	900 589	96	11,9	57,3
Oldenburg	3 672,00	583 922	71	13,8	159,0
Anhalt	5 396,27	576 951	82	16,5	106,9
Bremen	2 314,32	431 686	67	18,5	186,5
Lippe	257,81	413 759	42	11,4	1 604,9
Schaumburg-Lippe	1 215,17	187 281	12	6,7	154,1
Saarland	340,29	53 277	3	6,6	156,6
Reichsgau Wien	1 924,37	842 420	30	3,7	437,8
» Niederdonau	1 218,98	1 920 390	— 171	— 8,2	1 575,4
» Oberdonau	23 534,98	1 696 807	— 28	— 1,6	72,1
» Salzburg	14 236,83	1 032 111	21	2,1	72,5
» Steiermark	7 153,27	255 613	10	4,0	35,7
» Kärnten	17 387,96	1 116 623	— 6	— 0,6	64,2
» Tirol	11 554,77	451 028	15	3,4	39,0
Verw.-Bez. Vorarlberg	10 619,76	330 962	13	4,2	31,2
Reg.-Bez. Aussig	2 504,75	156 705	3	2,1	62,6
» Eger	7 277,49	1 330 116	— 142	— 9,6	182,8
» Troppau	7 463,44	803 390	— 54	— 6,2	107,6
Reichsgau Sudetenland zusammen	7 846,28	810 773	— 19	— 2,3	103,3
Deutsches Reich ¹⁾	22 587,21	2 944 279	— 215	— 6,8	130,4
Deutsches Reich ²⁾	583 408,08	79 364 408	2 923	3,8	136,0

*¹⁾ Seit der letzten Zählung. — ²⁾ Ohne Memelland. — ³⁾ Ohne Memelland, Danzig und die neuen Ostgebiete.



Die Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen¹⁾

Von der am 17. Mai 1939 gezählten Reichsbevölkerung wohnten

in Gemeinden mit	Personen	vH
weniger als 10 000 Einwohnern	39 976 000	50,4
10 000 bis unter 20 000 Einwohnern	4 873 000	6,2
20 000 „ „ 50 000 „	6 372 000	8,0
50 000 „ „ 100 000 „	4 154 000	5,2
100 000 und mehr Einwohnern	23 989 000	30,2
davon in Gemeinden mit		
100 000 bis unter 200 000 Einwohnern	4 463 000	5,6
200 000 „ „ 500 000 „	5 687 000	7,2
500 000 „ „ 1 000 000 „	5 868 000	7,4
in den Millionenstädten Berlin, Wien und Hamburg	7 972 000	10,0

Die Hälfte der Reichsbevölkerung wohnt in den ländlichen bzw. land- und kleinstädtischen Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern, ein knappes Drittel in Großstädten und nur ein Fünftel in den größeren Kleinstädten und Mittelstädten mit 10 000 bis unter 100 000 Einwohnern.

Allerdings treten bei einer Betrachtung der einzelnen Reichsteile große Unterschiede in der Verteilung der Bevölkerung auf die Gemeindegrößenklassen hervor. Der Anteil der Großstadtbevölkerung ist in vielen Reichsteilen erheblich niedriger als im Reichsdurchschnitt, der von den drei großstädtischen Reichsteilen (Berlin, Wien und Hamburg) stark beeinflusst wird. Entsprechend steigt der Anteil der ländlichen und land- und kleinstädtischen Bevölkerung in einigen Reichsteilen weit über den Reichsdurchschnitt. So wohnen in den Reichsgauen der Ostmark und im Reichsgau Sudetenland rund drei Viertel der Bevölkerung in Gemeinden mit weniger als 10 000 Einwohnern.

Die Vermehrung der Großstädte durch das Aufrücken von Mittelstädten in den Rang von Großstädten hat verursacht, daß der Anteil der in den Gemeinden mit 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern wohnhaften Bevölkerung fast überall recht gering ist. Am höchsten ist er im Land Thüringen (18,8 vH), das keine Großstadt aufweist, weil die thüringische Großstadt Erfurt zur Provinz Sachsen gehört.

¹⁾ Eine eingehendere Darstellung der Bevölkerung nach Gemeindegrößenklassen, insbesondere über die Verteilung von Stadt- und Landbevölkerung, folgt in einem der nächsten Hefte von „Wirtschaft und Statistik“.

Die Großstädte

Die Bevölkerung der Großstädte, d. h. der Gemeinden mit 100 000 und mehr Einwohnern, beläuft sich auf insgesamt rd. 24 Mill. oder 30,2 vH der gesamten gezählten Reichsbevölkerung. Fast jeder dritte Reichsbewohner lebt also heute — wie schon 1933 — in einer Großstadt; 1925 war es jeder vierte (damaliger Gebietsstand des Reichs). Im gesamten Gebiet der Zählung wurden 61 Großstädte festgestellt.

Die Unterschiede zwischen der ortsanwesenden Bevölkerung und der Wohnbevölkerung sind in einigen Fällen recht beträchtlich, da infolge mannigfacher außerhalb gelegener Arbeitsvorhaben zahlreiche Personen in den Großstädten als vorübergehend abwesend in die Haushaltungslisten eingetragen wurden und daher zur Wohnbevölkerung, nicht aber zur ortsanwesenden Bevölkerung gerechnet werden mußten. So ergab z. B. der Vergleich der ortsanwesenden Bevölkerung mit der 1933 festgestellten Wohnbevölkerung für Breslau eine Bevölkerungsabnahme um rd. 10 000 Personen, während in Wirklichkeit die Bevölkerung Breslaus um 5 000 Personen gewachsen ist.

In Berlin wurde am 17. Mai 1939 eine Wohnbevölkerung von rd. 4 339 000 Personen festgestellt, in Wien von rd. 1 920 000, in Hamburg von rd. 1 713 000 Personen. Mehr als eine halbe Million Einwohner zählen außerdem München (829 000), Köln (769 000), Leipzig (708 000), Essen (667 000), Dresden (631 000), Breslau (630 000), Frankfurt a. M. (553 000), Dortmund (540 000) und zum erstenmal auch Düsseldorf (542 000).

Seit der vorhergegangenen Zählung sind Freiburg i. B., Potsdam, Bonn, Dessau, Rostock und Wilhelmshaven in den Rang von Großstädten aufgerückt. Während Freiburg i. B. und Potsdam seit der letzten Zählung durch Eingemeindungen zu Großstädten geworden sind, zählten die übrigen vier Städte noch 1933 auf ihrem heutigen Gebiet weniger als 100 000 Einwohner.

Seit 1871 hat sich Zahl und Bevölkerung der Großstädte wie folgt entwickelt:

Zählungsjahr	Zahl der Großstädte	Einwohner ²⁾	vH der Reichsbevölkerung ³⁾
1871	8	1 969 000	4,8
1880	14	3 273 000	7,2
1890	24	5 598 000	12,1
1900	33	9 120 000	16,2
1910	48	13 823 000	21,3
1925 ⁴⁾	45	16 437 000	26,3
1933 ⁵⁾	52	19 802 000	30,4
1939 ⁶⁾	61	23 989 000	30,2

^{*)} Jeweiliger Gebietsstand. — ²⁾ Ohne Saarbrücken. — ³⁾ Ohne Danzig und die Großstädte in den neuen Ostgebieten.

Die Bevölkerung der Reichsteile und der größeren Verwaltungsbezirke nach Gemeindegrößenklassen Vorläufige Zahlen	Bevölkerung am 17. Mai 1939 insgesamt	Von der Bevölkerung wohnten in Gemeinden mit Einwohnern									
		weniger als 10 000		10 000 bis unter 20 000		20 000 bis unter 50 000		50 000 bis unter 100 000		100 000 und mehr	
		Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH	Zahl	vH
Prov. Ostpreußen ¹⁾	2 488 538	1 596 508	64,2	182 771	7,3	142 036	5,7	194 953	7,8	372 270	15,0
Reg.-Bez. Königsberg	1 059 086	597 305	56,4	68 368	6,4	21 143	2,0	—	—	372 270	35,2
" Gumbinnen ¹⁾	559 547	393 968	70,4	33 871	6,0	73 087	13,1	58 621	10,5	—	—
" Allenstein	568 066	451 075	79,4	66 584	11,7	—	—	50 407	8,9	—	—
" Westpreußen	301 839	154 160	51,1	13 948	4,6	47 806	15,8	85 925	28,5	—	—
Stadt Berlin	4 338 767	—	—	—	—	—	—	—	—	4 338 767	100,00
Prov. Mark Brandenburg	3 009 232	1 898 091	63,1	302 789	10,1	449 483	14,9	222 813	7,4	136 056	4,5
Reg.-Bez. Potsdam	1 692 220	1 037 635	61,3	196 236	11,6	238 468	14,1	83 825	5,0	136 056	8,0
" Frankfurt	1 317 012	860 456	65,3	106 553	8,1	211 115	16,0	138 988	10,6	—	—
Prov. Pommern	2 394 029	1 569 472	65,6	228 070	9,5	223 105	9,3	103 328	4,3	270 054	11,3
Reg.-Bez. Stettin	1 237 104	695 214	56,2	111 868	9,0	106 990	8,7	52 978	4,3	270 054	21,8
" Köslin	677 362	489 402	72,3	67 342	9,9	70 268	10,4	50 350	7,4	—	—
" Grenzsm. Posen-Westpreußen	479 563	384 856	80,2	48 860	10,2	45 847	9,6	—	—	—	—
Prov. Schlesien	4 863 933	2 882 778	59,3	327 424	6,7	334 686	6,9	344 628	7,1	974 417	20,0
Reg.-Bez. Breslau	1 967 018	1 026 990	52,2	131 763	6,7	114 152	5,8	64 072	3,3	630 041	32,0
" Liegnitz	1 316 206	887 045	67,4	111 228	8,4	140 390	10,7	177 543	13,5	—	—
" Oppeln	1 580 709	968 743	61,3	84 433	5,3	80 144	5,1	103 013	6,5	344 376	21,8
Prov. Sachsen	3 618 701	2 012 160	55,6	266 860	7,4	560 098	15,5	57 173	1,6	722 410	19,9
Reg.-Bez. Magdeburg	1 388 416	642 493	46,3	160 715	11,6	191 438	13,8	57 173	4,1	336 597	24,2
" Merseburg	1 579 619	1 021 199	64,6	79 825	5,1	258 477	16,4	—	—	220 118	13,9
" Erfurt	650 666	348 468	53,6	26 320	4,0	110 183	16,9	—	—	165 695	25,5
Prov. Schleswig-Holstein	1 589 119	885 261	55,7	54 602	3,4	95 372	6,0	125 040	7,9	428 844	27,0
Prov. Hannover	3 513 565	2 268 267	64,6	242 158	6,9	224 011	6,3	307 954	8,8	471 175	13,4
Reg.-Bez. Hannover	3 007 915	440 988	14,7	23 889	0,8	31 863	1,0	—	—	471 175	48,7
" Hildesheim	636 554	419 981	66,0	66 645	10,5	27 103	4,2	122 825	19,3	—	—
" Lüneburg	554 245	454 851	81,2	26 200	4,7	73 194	13,2	—	—	—	—
" Stade	542 379	351 224	64,6	71 940	13,3	33 172	6,1	86 043	15,9	—	—
" Osnabrück	516 447	368 026	71,3	25 845	5,0	23 490	4,5	99 086	19,2	—	—
" Aurich	296 025	233 197	78,8	27 639	9,3	35 189	11,9	—	—	—	—
Prov. Westfalen	5 210 972	1 881 084	36,1	467 406	9,0	616 475	11,8	660 673	12,7	1 585 334	30,4
Reg.-Bez. Münster	1 604 283	535 238	33,4	197 374	12,3	184 372	11,5	228 449	14,2	458 850	28,6
" Minden	929 370	612 042	65,9	38 769	4,2	149 085	16,0	—	—	129 474	13,9
" Arnberg	2 677 319	733 804	27,4	231 263	8,4	283 018	10,6	432 224	16,2	997 010	37,2
Prov. Hessen-Nassau	2 669 929	1 521 011	57,0	83 849	3,1	125 099	4,7	—	—	939 970	35,2
Reg.-Bez. Kassel	1 210 083	847 745	70,1	42 206	3,5	104 071	8,6	—	—	216 061	17,8
" Wiesbaden	1 459 846	673 266	46,1	41 643	2,9	21 028	1,4	—	—	723 909	49,6
Rheinprovinz	7 914 159	2 421 437	30,6	472 080	6,0	703 080	8,9	366 053	4,6	3 951 509	49,9
Reg.-Bez. Koblenz	871 974	663 475	76,1	40 149	4,6	77 268	8,9	91 082	10,4	—	—
" Düsseldorf	4 184 000	517 993	12,4	235 287	5,8	324 322	7,7	187 332	4,5	2 919 066	69,8
" Köln	1 592 841	429 203	26,9	98 126	6,2	195 193	12,3	—	—	870 319	54,6
" Trier	496 778	409 139	82,4	—	—	—	—	87 639	17,6	—	—
" Aachen	768 566	401 627	52,3	98 518	12,8	106 297	13,8	—	—	162 124	21,1
Hohenzollerische Lande	73 844	73 844	100,00	—	—	—	—	—	—	—	—
Preußen ²⁾ zusammen	41 684 728	19 009 913	45,6	2 628 009	6,3	3 473 445	8,3	2 382 615	5,7	14 190 806	34,1
Reg.-Bez. Oberbayern	1 961 504	988 397	50,4	88 996	4,5	55 173	2,8	—	—	828 938	42,3
" Niederbayern und Oberpfalz	1 561 910	1 273 934	81,6	44 513	2,9	147 606	9,4	95 857	6,1	—	—
" Pfalz	1 050 203	624 121	59,4	22 279	2,1	138 203	13,2	121 077	11,5	144 523	12,8
" Ober- und Mittelfranken	1 883 966	1 072 767	56,9	63 596	3,4	184 157	9,8	140 563	7,5	422 883	22,4
" Mainfranken	841 011	614 284	73,0	24 469	2,9	94 745	11,3	—	—	107 513	12,8
" Schwaben	925 947	651 222	70,3	59 199	6,4	29 842	3,2	—	—	185 684	20,1
Bayern zusammen	8 224 541	5 224 725	63,5	303 052	3,7	649 726	7,9	357 497	4,3	1 689 541	20,6
Reg.-Bez. Chemnitz	1 032 745	475 163	46,0	161 695	15,7	58 287	5,6	—	—	337 600	32,7
" Dresden-Bautzen	1 947 814	886 650	45,5	124 459	6,4	306 041	15,7	—	—	630 664	32,4
" Leipzig	1 393 421	512 090	36,7	148 414	10,7	25 339	1,8	—	—	707 578	50,8
" Zwickau	858 949	447 773	52,1	85 862	10,0	128 225	14,9	85 198	9,9	111 891	13,1
Sachsen zusammen	5 232 929	2 321 676	44,4	520 430	9,9	517 892	9,9	85 198	1,6	1 787 733	34,2
Württemberg	2 898 888	1 716 319	59,2	250 658	8,6	320 920	11,1	152 825	5,3	458 166	15,8
Landesk.-Bez. Konstanz	380 729	306 195	80,4	36 590	9,6	37 944	10,0	—	—	—	—
" Freiburg	659 385	466 835	70,8	41 643	6,3	40 589	6,2	—	—	110 318	16,7
" Karlsruhe	703 968	356 217	50,6	47 392	6,8	33 134	4,7	78 784	11,2	188 241	26,7
" Mannheim	759 143	348 648	46,9	39 567	5,2	—	—	86 512	11,4	284 416	37,5
Baden zusammen	2 503 225	1 477 895	59,0	165 392	6,6	111 667	4,5	165 296	6,6	582 975	23,3
Thüringen	1 744 323	1 077 533	61,8	138 893	8,0	200 810	11,5	327 087	18,7	—	—
Hamburg	1 712 843	—	—	—	—	—	—	—	—	1 712 843	100,00
Hessen	1 468 468	888 448	60,5	124 169	8,5	46 601	3,2	135 791	9,2	273 459	18,6
Mecklenburg	900 589	561 428	62,3	41 198	4,6	111 923	12,4	64 725	7,2	121 315	13,5
Braunschweig	583 922	305 887	52,3	56 772	9,7	24 813	4,3	—	—	196 450	33,7
Oldenburg	576 951	271 913	47,1	74 953	13,0	38 308	6,7	79 016	13,7	112 761	19,5
Anhalt	431 686	188 622	43,7	24 461	5,7	99 438	23,0	—	—	119 165	27,6
Bremen	413 759	32 486	7,9	—	—	26 536	6,4	—	—	354 737	85,7
Lippe	187 281	138 483	73,9	25 616	13,7	23 182	12,4	—	—	—	—
Schaumburg-Lippe	53 277	53 277	100,00	—	—	—	—	—	—	—	—
Saarland	842 420	432 423	51,3	79 666	9,5	197 049	23,4	—	—	133 282	15,8
Reichsgau Wien	1 920 390	—	—	—	—	—	—	—	—	1 920 390	100,00
" Niederdonau	1 696 807	1 463 832	86,3	72 047	4,2	160 928	9,5	—	—	—	—
" Oberdonau	1 032 111	825 139	80,0	21 145	2,0	57 821	5,6	—	—	128 006	12,4
" Salzburg	255 613	167 039	65,4	11 051	4,3	—	—	77 523	30,3	—	—
" Steiermark	1 116 623	819 285	73,4	89 471	8,0	—	—	—	—	207 867	18,6
" Kärnten	451 028	367 472	81,5	—	—	26 094	5,8	57 462	12,7	—	—
" Tirol mit Verw.-Bez. Vorarlberg	487 667	347 138	71,1	62 006	5,1	—	—	78 523	23,7	—	—
Reg.-Bez. Aussig	1 330 116	967 975	72,8	71 453	5,4	153 574	11,5	137 114	10,3	—	—
" Eger	803 390	640 671	79,7	50 759	6,3	58 621	7,3	53 339	6,3	—	—
" Troppau	810 773	675 978	83,4	61 942	7,6	72 853	9,0	—	—	—	—
Reichsgau Sudetenland zusammen	2 944 279	2 284 624	77,6	184 154	6,2	285 048	9,7	190 453	6,5	—	—
Deutsches Reich ²⁾	79 364 408	39 975 557	50,4	4 873 143	6,2	6 372 201	8,0	4 154 011	5,2	23 989 496	30,2

¹⁾ Ohne Memelland. ²⁾ Ohne Memelland, Danzig und die neuen Ostgebiete.

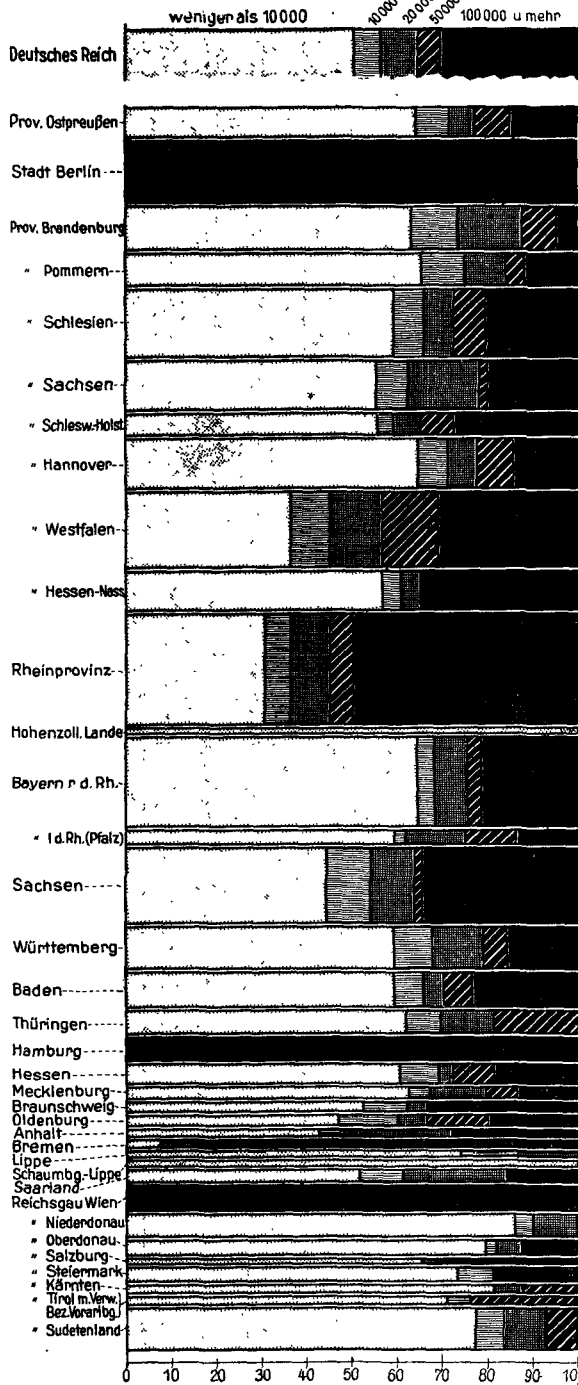
Erstmals seit 1871 ist ein leichter Rückgang des Anteils der großstädtischen Bevölkerung an der Gesamtbevölkerung des Reichs festzustellen. Diese Erscheinung erklärt sich vornehmlich daraus, daß in den 1938 wiedereingegliederten Reichsteilen nur wenige Großstädte (Wien, Graz und Linz) liegen. Hinzu kommt, daß die 61 Großstädte innerhalb ihrer heutigen Gemarkungen in der letzten Zählungsperiode insgesamt nur um rd. 587 000 Ein-

wohner, d. h. um 2,5 vH zugenommen haben, während die Zunahme der übrigen, nichtgroßstädtischen Bevölkerung 4,4 vH beträgt.

Die Bevölkerungsentwicklung war in den einzelnen Großstädten selbstverständlich sehr verschieden. Einige Großstädte weisen eine besonders starke Zunahme — um mehr als 15 vH — seit der letzten Zählung (jetziger Gebietsstand) auf; es sind das Wilhelmshaven (43,0), Dessau (30,3), Rostock (29,7), Kiel (22,8), Braunschweig (17,8), Lübeck (16,4), Münster (15,5) und Potsdam (15,1). Dagegen hat die Bevölkerung einer Reihe von Großstädten sogar abgenommen, und zwar sind davon neben Wien vor allem einige sächsische und westdeutsche Städte betroffen worden, die während der letzten Jahre keinen Zuzug hatten, dagegen zum Teil eine größere Abwanderung der früher zahlreichen Juden, wie z. B. Wien, Frankfurt a. M. und Leipzig.

Die Bevölkerung der Reichsteile nach Gemeindegrößenklassen auf Grund der Volkszählung vom 17. Mai 1939

Von der Bevölkerung wohnen in Gemeinden mit ... Einwohnern:



W. u. St. 40

Die Wohnbevölkerung der Großstädte Vorläufige Zahlen	Wohnbevölkerung am 17. Mai 1939			Bevölkerung am 16. Juni 1933	Bevölkerungszunahme oder -abnahme (—) vom 16. Juni 1933 bis 17. Mai 1939	
	insgesamt	davon männlich	davon weiblich		in 1000	vH
Aachen	162 124	75 470	86 654	162 774	— 1	— 0,4
Augsburg	185 684	89 523	96 161	176 575	9	5,2
Berlin	4 338 767	1 981 566	2 357 201	4 242 501	96	2,3
Beuthen	100 842	47 749	53 093	100 584	0,3	0,3
Bielefeld	129 474	61 071	68 403	121 031	8	7,0
Bochum	305 505	148 930	156 575	314 546	— 9	— 2,9
Bonn	100 882	46 595	54 287	98 659	2	2,3
Braunschweig	196 450	98 105	98 345	166 817	30	17,8
Bremen	354 737	176 733	178 004	323 331	31	9,7
Breslau	630 041	284 265	345 776	625 198	5	0,8
Chemnitz	337 600	157 594	180 006	350 734	— 13	— 3,7
Darmstadt	115 156	55 524	59 632	110 738	4	4,0
Dessau	119 165	60 821	58 344	91 423	28	30,3
Dortmund	539 682	264 501	275 181	540 875	— 1	— 0,2
Dresden	630 664	282 087	348 577	642 129	— 11	— 1,8
Düsseldorf	541 625	256 920	284 705	498 600	43	8,6
Duisburg	435 532	213 157	222 375	440 419	— 5	— 1,1
Erfurt	165 695	81 183	84 512	148 720	17	11,4
Essen	667 004	323 406	343 598	654 461	13	1,9
Frankfurt a. M.	553 462	257 635	295 827	555 857	— 2	— 0,5
Freiburg i. B.	110 318	51 213	59 105	102 070	8	8,1
Gelsenkirchen	317 689	156 644	161 045	332 545	— 15	— 4,5
Gleiwitz	117 323	56 987	60 336	111 062	6	5,6
Graz	207 867	96 299	111 568	207 000	1	0,4
Hagen	151 823	72 976	78 847	148 314	4	2,4
Halle a. S.	220 118	106 446	113 672	210 529	10	4,6
Hamburg	1 712 843	820 682	892 161	1 675 703	37	2,2
Hannover	471 175	224 094	247 081	444 926	26	5,9
Hindenburg O. S.	126 211	61 383	64 828	130 433	— 4	— 3,2
Karlsruhe	188 241	88 960	99 281	181 110	7	3,9
Kassel	216 061	104 355	111 706	195 616	20	10,5
Kiel	273 973	145 431	128 542	223 021	51	22,8
Köln	769 437	359 885	409 552	756 605	13	1,7
Königsberg (Pr)	372 270	177 098	195 172	329 262	43	13,1
Krefeld-Uerdin-						
gen a. Rh.	171 055	79 187	91 868	165 305	6	3,5
Leipzig	707 578	330 012	377 566	715 668	— 8	— 1,1
Linz	128 006	65 502	62 504	115 338	13	11,0
Ludwigshafen						
a. Rhein	144 523	69 527	74 996	138 503	6	4,3
Lübeck	154 871	77 859	77 012	133 021	22	16,4
Magdeburg	336 597	162 902	173 695	306 895	30	9,7
Mainz	158 303	76 147	82 156	150 800	8	5,0
Mannheim	284 416	135 703	148 713	275 162	9	3,4
Mülheim a. d. Ruhr	137 467	66 386	71 081	133 279	4	3,1
München	828 938	387 563	441 375	773 095	56	7,2
München						
Gladbach	128 412	60 279	68 133	126 631	2	1,4
Münster i. W.	141 161	69 585	71 576	122 210	19	15,5
Nürnberg	422 883	198 909	223 974	412 745	10	2,5
Oberhausen	191 945	94 047	97 898	192 345	— 0,6	— 0,2
Plauen	111 891	51 275	60 616	114 281	— 2	— 2,1
Potsdam	136 056	68 611	67 445	118 209	18	15,1
Remscheid	103 718	49 899	53 819	101 188	3	2,5
Rostock	121 315	60 949	60 366	93 530	28	29,7
Saarbrücken	133 282	63 749	69 533	129 085	4	3,3
Solingen	140 442	66 970	73 472	140 162	0,3	0,2
Stettin	270 054	127 006	143 048	270 747	— 1	— 0,3
Stuttgart	458 166	215 109	243 057	420 533	38	8,9
Wien	1 920 390	868 623	1 051 767	2 091 541	— 171	— 8,2
Wiesbaden	170 447	79 023	91 424	159 434	11	6,9
Wilhelmshaven	112 761	64 147	48 614	78 847	34	43,0
Würzburg	107 513	52 075	55 438	101 003	7	6,4
Wuppertal	401 866	184 923	216 943	408 602	— 7	— 1,6
Insgesamt	23 989 496	11 311 255	12 678 241	23 402 327	587	2,5

¹⁾ Bevölkerung am 22. März 1934. — ²⁾ Bevölkerung am 25. Juni 1935.

Die Zahl der Haushaltungen

Vorläufiges Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939

Bei der Aufarbeitung der Volkszählung 1939 sind u. a. Zahlen über die ausgefüllten Haushaltungslisten angefallen. Da die Zahl der ausgefüllten Haushaltungslisten erfahrungsgemäß nur unerheblich von der Gesamtzahl der Haushaltungen (Einzel-, Familien- und Anstalts Haushaltungen) abweicht, kann sie bis zum Vorliegen endgültiger Ergebnisse als vorläufige Haushaltungszahl verwendet werden. Die Zahlen über die ausgefüllten Haushaltungslisten in den einzelnen Kreisen und Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern sind in einer Sonderbeilage zu diesem Heft wiedergegeben.

Haushaltungsbestand und Haushaltungszuwachs

Die Gesamtzahl der Haushaltungen im Deutschen Reich ohne Memelland, Danzig und die neuen Ostgebiete beträgt nach dem vorläufigen Ergebnis der Volkszählung vom 17. Mai 1939 rd. 22 770 000. Gegenüber der Zählung vom 16. Juni 1933¹⁾ mit insgesamt 20 775 000 Haushaltungen ergibt sich eine Zunahme um rd. 2 Mill. Haushaltungen oder 9,6 vH. In der gleichen Zeit ist die Einwohnerzahl nur um 3,8 vH gestiegen. Die Zahl der Haushaltungen ist also 2½-mal so stark gewachsen wie die Einwohnerzahl.

Im alten Reichsgebiet (Stand vor Wiedereingliederung der Ostmark) war der Zuwachs an Haushaltungen seit 1933 mit 1,86 Mill. oder 10,4 vH verhältnismäßig noch größer. Ihm steht allerdings auch eine stärkere Bevölkerungszunahme gegenüber (5,0 vH).

Haushaltungs- bestand und Haushaltungs- zuwachs im Deutschen Reich	Haus- haltungs- bestand	Haushaltungszuwachs gegenüber der vorhergegangenen Zählung				Bevölkerungs- zunahme	
		insgesamt		durchschnitt- lich jährlich		insge- samt vH	durch- schnittl. jährlich vH
		Zahl	vH	Zahl	vH		
Heutiges Reichsgebiet ohne Memelland, Danzig und neue Ostgebiete							
16. 6. 1933 ¹⁾	20 774 743						
17. 5. 1939	*) 22 770 156	1 995 413	9,6	332 569	1,60	3,8	0,64
Altes Reichsgebiet (Stand vom 1. 1. 1938)							
1. 12. 1910	12 962 911						
16. 6. 1925 ²⁾	15 535 695	2 572 784	19,8	177 433	1,37	8,1	0,56
16. 6. 1933 ³⁾	17 951 378	2 415 683	15,5	301 960	1,94	4,5	0,56
17. 5. 1939	*) 19 816 335	1 864 499	10,4	310 750	1,73	5,0	0,83

¹⁾ Für das Saarland 25. 6. 1935, für das ehemalige Österreich 22. 3. 1934, für die sudetendeutschen Gebiete 1. 12. 1930. — ²⁾ Für das Saarland Schätzung auf Grund der Volkszählung vom 19. 7. 1927. — ³⁾ Für das Saarland 25. 6. 1935. — ⁴⁾ Ausgefüllte Haushaltungslisten.

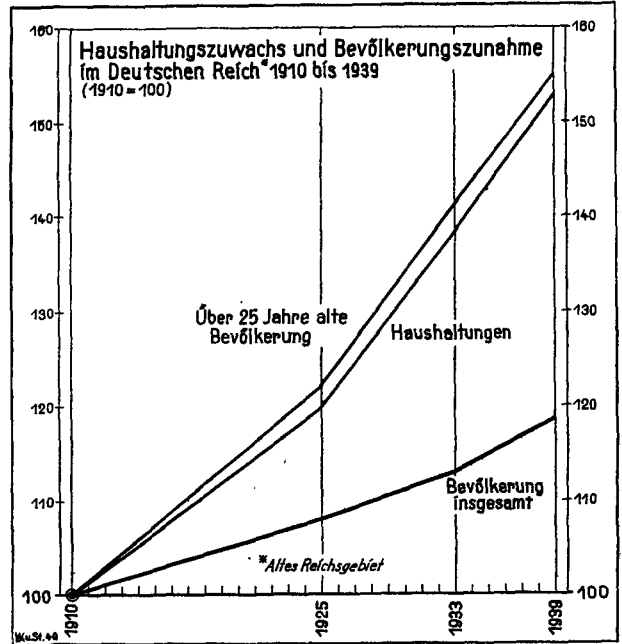
Das im Vergleich zur Bevölkerungszunahme außerordentlich starke Anwachsen der Zahl der Haushaltungen konnte bereits bei den Volkszählungen von 1933 und 1925 festgestellt werden. Die durchschnittliche jährliche Zunahme betrug im alten Reichsgebiet:

im Zählungsabschnitt	bei den Haushaltungen	bei der Bevölkerung
	Zahl	vH
1910 bis 1925	177 433	1,37
1925 bis 1933	301 960	1,94
1933 bis 1939	310 750	1,73

Wie ist das zu erklären? Die stark besetzten Geburtsjahrgänge der Zeit vor dem Weltkrieg sind nach und nach herangewachsen und bis zum Jahre 1939 sämtlich ins Heiratsalter eingetreten. Das bewirkte einen ständigen, in diesem Ausmaß vorher nie dagewesenen Zugang an Haushaltungen. Hinzu kam die Verlängerung der allgemeinen Lebensdauer und damit eine längere Erhaltung bestehender Haushaltungen. Demgegenüber ist die Zahl der Kinder und der noch nicht heiratsfähigen jungen Leute infolge des Kriegsgeburtenausfalls und der bis zum Jahre 1933 anhaltenden Geburtenbeschränkung ständig stark zurückgegangen. Die in der Zeit des politischen und wirtschaftlichen Verfalls vor der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus

¹⁾ Für Saarland 25. 6. 1935, ehemaliges Österreich 22. 3. 1934, sudetendeutsche Gebiete 1. 12. 1930.

eingetretene Überalterung des deutschen Volkes erklärt also vor allem das starke Anwachsen der Zahl der Haushaltungen trotz verlangsamter Bevölkerungszunahme. Im Zählungsabschnitt 1933—1939 wäre allerdings ein Anwachsen der Zahl der Haushaltungen in diesem Ausmaß nicht mehr möglich gewesen, wenn nicht durch den raschen Wiederaufbau der Wirtschaft und das vollständige Verschwinden der Arbeitslosigkeit eine starke Anhäufung von Eheschließungen bei dauernder Erhöhung der Heiratsfähigkeit über das normale Maß hinaus eingetreten wäre.



Das Bild wird noch anschaulicher, wenn man den Zuwachs an Haushaltungen der Zunahme der über 25 Jahre alten Bevölkerung gegenüberstellt. Im alten Reichsgebiet betrug die Zunahme durchschnittlich jährlich:

im Zählungsabschnitt	bei den Haushaltungen	bei der über 25 Jahre alten Bevölkerung
	vH	vH
1910 bis 1925	1,37	1,50
1925 bis 1933	1,94	1,98
1933 bis 1939	1,73	1,6—1,7 ¹⁾

¹⁾ Schätzung auf Grund der Fortschreibung der Altersgliederung der Bevölkerung nach der Volkszählung 1933.

Der Zugang von rd. 2,6 Mill. oder durchschnittlich jährlich rd. 177 000 Haushaltungen im Zählungsabschnitt 1910 bis 1925 blieb demnach noch beträchtlich hinter der Zunahme der erwachsenen Bevölkerung, soweit sie für Haushaltungsneugründungen vornehmlich in Betracht kommt, zurück, und zwar hauptsächlich, weil Hunderttausende von Frauen infolge des Kriegstodes der Männer auf eine Eheschließung verzichten mußten. Auch der starke Zuwachs von jährlich über 300 000 Haushaltungen in den 8 Jahren von 1925 bis 1933 entsprach nicht ganz der Zunahme an über 25jährigen. Der Grund dafür ist, daß in den Jahren der politischen Zerrüttung und des wirtschaftlichen Niedergangs vor 1933 die Heiratsfähigkeit so vermindert war, daß etwa 300 000 Ehen weniger geschlossen wurden, als bei normalen Heiratsverhältnissen (wie 1910/11) zu erwarten gewesen wäre¹⁾. Auch die außerordentliche Zunahme der Einzelhaushaltungen um fast 460 000, die zum großen Teil auf Haushaltungsgründungen von alleinstehenden, durch die Kriegsauswirkungen unverheiratet gebliebenen Frauen zurückzuführen war, konnte diesen Ausfall an Eheschließungen nicht ausgleichen. Erst im Zählungs-

¹⁾ Vgl. »Statistik des Deutschen Reichs«, Band 451, Heft 2, Seite 54.

abschnitt 1933 bis 1939 war der Zugang an Haushaltungen mit jährlich 311 000 größer, als nach dem Anwachsen des für Haushaltungsgründungen in Betracht kommenden Bevölkerungsteils zu erwarten war. Die starke und zielbewußte nationalsozialistische Politik und Wirtschaftsführung hatte ein starkes Steigen der Eheschließungen zur Folge, so daß schon bis Ende 1937 die in den Jahren vor 1933 unterbliebenen 300 000 Eheschließungen nachgeholt waren. Auch danach war die relative Heiratshäufigkeit noch größer als in früheren, als normal angesehenen Zeiten¹⁾.

Im Gebiet des ehemaligen Österreich und in den sudeten-deutschen Gebieten war der Haushaltungszuwachs während der letzten Zählungsperiode mit rd. 78 000 Haushaltungen (4,3 vH) bzw. rd. 53 000 Haushaltungen (5,3 vH) im Verhältnis erheblich geringer als im alten Reichsgebiet. Das erklärt sich einmal aus der infolge Abwanderung ins Altreich²⁾ geringeren Zunahme an Erwachsenen, vor allem aber aus der erheblich niedrigeren Heiratshäufigkeit vor der Wiedereingliederung in das Reich.

Mit der Rekordzunahme im Zählungsabschnitt 1933 bis 1939 ist die Periode der starken Haushaltungsvermehrung abgeschlossen. Im Jahre 1939 hat der Geburtsjahrgang 1914 das 25. Lebensjahr erreicht. Diese Altersgrenze wird nunmehr von den schwachen Geburtsjahrgängen 1915 bis 1918, später von den zunächst allerdings wieder stärker besetzten, aber dann bis auf weiteres ständig schwächer werdenden Nachkriegsjahrgängen überschritten. Der Zuwachs an über 25jährigen wird im Deutschen Reich (ohne Memelland, Danzig und die neuen Ostgebiete) nach der Vorausberechnung der Bevölkerung durchschnittlich jährlich betragen:

1940 bis 1945.....	0,09 vH
1945 bis 1950.....	0,84 „
1950 bis 1955.....	0,38 „
1955 bis 1960.....	0,02 „
1960 bis 1965.....	0,31 „

Damit wird auch der Zugang an Haushaltungen erheblich geringer sein als in den vergangenen 30 Jahren. Sogar in dem Jahrfrüht 1945 bis 1950, in dem die wieder stärker besetzten Geburtsjahrgänge der ersten Nachkriegszeit das 25. Lebensjahr überschreiten, wird die verhältnismäßige Zunahme an über 25jährigen nur halb so stark sein wie im alten Reichsgebiet während des letzten Zählungsabschnitts 1933 bis 1939. Ein Wiederansteigen der Zahl der Erwachsenen ist dann erst wieder nach 1960 zu erwarten, wenn die zahlenmäßig stärkeren, nach der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus zur Welt gekommenen Jahrgänge das 25. Lebensjahr überschreiten.

Die Kopffzahl der Haushaltungen

Die Durchschnittsgröße der Haushaltungen ist durch das im Vergleich zur Bevölkerungszunahme starke Anwachsen der Zahl der Haushaltungen im letzten Zählungsabschnitt weiter zurückgegangen. Sie beläuft sich heute nur noch auf rd. 3,5 Personen je Haushalt gegenüber 3,68 Personen im Jahre 1933. Seit der Reichsgründung hat sich die Kopffzahl der Haushaltungen wie folgt entwickelt. Es entfielen:

	auf eine Haushaltung Personen
1871.....	4,70
1875.....	4,64
1880.....	4,69
1885.....	4,69
1890.....	4,66
1895.....	4,64
1900.....	4,60
1905.....	4,57
1910.....	4,53
1925.....	4,07
1933.....	3,68
(altes Reichsgebiet.....	3,50
1939 { altes Reichsgebiet, Ostmark und Sudetenland.....	3,49

Die Tendenz zur Verkleinerung der Haushaltungen trat bereits seit 1890 deutlicher in Erscheinung, hielt sich aber zunächst in verhältnismäßig engen Grenzen. Erst der Zählungszeitraum von 1910 bis 1925 brachte eine ausgesprochene Schrumpfung der durchschnittlichen Haushaltungsgröße (von 4,53 im Jahre 1910 auf 4,07 im Jahre 1925). Diese Entwicklung hat sich auch in dem erheblich kürzeren Zählungszeitraum 1925 bis 1933 infolge des anhaltenden Geburtenrückganges fortgesetzt. Im Zählungsabschnitt 1933 bis 1939 erreichte der Rückgang der durchschnittlichen Haushaltungsgröße trotz des Rekordzuwachses an Haushaltungen nicht mehr dieses Ausmaß, weil die Zahl der

Geburten seit 1934 beträchtlich gestiegen ist. Allerdings reichte diese Zunahme der Geburten noch nicht aus, um die durch das Heranwachsen der Kinder verursachte Verkleinerung und die Auflösung von älteren, noch weit kinderreicher Haushaltungen wettzumachen. Heute entfällt auf eine Haushaltung rund eine Person weniger als bei der letzten Zählung vor dem Weltkrieg im Jahre 1910.

Die Haushaltungen in den Reichsteilen

Wie für das Reich im ganzen, so ist auch für die meisten Reichsteile eine stärkere Zunahme der Haushaltungen als der Bevölkerung und damit ein Rückgang der durchschnittlichen Kopffzahl je Haushaltung festzustellen. Erheblich über dem Reichsdurchschnitt liegt die Zunahme der Haushaltungen in Anhalt, Braunschweig, Oldenburg, Bremen, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Mark Brandenburg und Württemberg. In diesen Reichsteilen ist auch die Bevölkerungszahl außerordentlich, mit Ausnahme von Württemberg sogar mehrfach so stark wie im Reichsdurchschnitt gestiegen. Besonders gering war der Haushaltungszuwachs vor allem in den meisten ostmärkischen Gauen und im Sudetenland. Die Gründe hierfür sind bereits weiter oben erörtert worden.

Die Haushaltungen in den Reichsteilen ¹⁾	Zahl der Haushaltungen		Zunahme der Haushaltungen		Wohnbevölkerung am 17. 5. 1939	Bevölkerungszunahme bzw. -abnahme (-) seit der vorhergehenden Zählung vH	Auf eine Haushaltung kommen ... Personen
	am 17. 5. 1939 ²⁾	am 16. 6. 1883 ³⁾	Zahl	vH			
Ostpreußen ⁴⁾	609 570	557 880	51 690	9,3	2 488 538	6,7	4,08
Berlin.....	1 583 032	1 452 070	130 962	9,0	4 338 767	2,3	2,74
Mark Brandenburg. Pommern.....	872 426	777 146	95 280	12,3	3 009 232	11,8	3,45
Schlesien.....	632 641	584 049	48 592	8,3	2 394 029	5,0	3,78
Sachsen.....	1 398 670	1 296 002	102 668	7,9	4 863 933	2,1	3,48
Schlesw.-Holst. Hannover.....	1 071 805	973 770	98 035	10,1	3 618 701	6,4	3,38
Westfalen.....	441 786	394 108	47 678	12,1	1 589 119	11,9	3,60
Hessen-Nassau.....	911 095	821 117	89 978	11,0	3 513 565	8,5	3,86
Rheinprovinz.....	1 381 398	1 236 328	145 070	11,7	5 210 972	3,4	3,77
Hohenzoll. Lande Preußen ⁴⁾	737 157	672 349	64 808	9,6	2 669 929	3,3	3,62
Bayern r. d. Rh. Bayern l. d. Rh. Bayern.....	2 295 857	2 061 962	233 895	11,3	7 914 159	2,9	3,45
Sachsen.....	19 626	17 728	1 898	10,7	73 844	1,2	3,76
Württemberg.....	11 955 063	10 844 509	1 110 554	10,2	41 684 788	4,9	3,49
Baden.....	1 836 459	1 659 083	177 376	10,7	7 174 338	5,7	3,91
Thüringen.....	279 802	252 490	27 312	10,8	1 050 203	6,7	3,75
Hamburg.....	2 116 261	1 911 573	204 688	10,7	8 224 541	5,8	3,89
Hessen.....	1 741 093	1 584 544	156 549	9,9	5 232 929	0,7	3,01
Mecklenburg.....	778 537	692 005	86 532	12,5	2 898 888	7,5	3,72
Braunschweig.....	677 852	611 582	66 270	10,8	2 503 225	3,7	3,69
Oldenburg.....	507 997	460 111	47 886	10,4	1 744 323	5,1	3,63
Anhalt.....	571 144	526 040	45 104	8,6	1 712 843	2,2	3,00
Bremen.....	411 826	376 061	35 765	9,6	1 468 468	2,8	3,57
Lippe.....	225 557	218 352	7 205	3,3	900 589	11,9	3,67
Schaumb.-Lippe.....	169 124	150 187	18 937	12,6	583 922	13,8	3,45
Saarland.....	139 674	119 268	20 406	17,1	576 951	16,5	4,13
Wien.....	128 587	109 411	19 176	17,5	431 686	18,5	3,36
Niederdonau.....	124 175	108 610	15 565	14,3	413 759	11,4	3,33
Oberdonau.....	47 805	44 913	2 892	6,4	187 281	6,7	3,92
Steiermark.....	15 553	13 981	1 572	11,2	53 277	6,8	3,43
Kärnten.....	224 132	216 114	8 018	3,7	842 420	3,7	3,76
Salzburg.....	723 057	700 061	22 996	3,3	1 920 390	8,2	2,66
Tirol m. Vorarlberg.....	460 439	442 336	18 103	4,1	1 696 807	1,6	3,69
Sudetenland.....	254 317	245 568	8 749	3,6	1 032 111	2,1	4,06
Altes Reichsgebiet ⁴⁾	278 068	265 357	12 711	4,6	1 116 623	0,6	4,02
Deutsches Reich ⁴⁾	103 026	96 216	6 810	7,1	451 028	4,4	4,38
Ehem. Österreich.....	64 204	59 614	4 590	7,7	255 613	3,0	3,98
Sudetendeutsche Gebiete.....	113 478	107 908	5 570	5,2	487 667	3,5	4,30
Altes Reichsgebiet ⁴⁾	919 187	870 422	48 765	5,6	2 944 279	6,8	3,20
Ehem. Österreich.....	22 770 156	20 774 743	1 995 413	9,6	79 364 408	3,8	3,49
Sudetendeutsche Gebiete.....	19 816 335	17 951 836	1 864 499	10,4	69 316 465	5,0	3,50
Altes Reichsgebiet ⁴⁾	1 908 756	1 830 546	78 210	4,3	6 638 364	1,8	3,48
Ehem. Österreich.....	1 045 065	992 361	52 704	5,3	3 409 579	6,0	3,26

¹⁾ Gebietsstand der Reichsteile vom 17. 5. 1939. — ²⁾ Ausgefüllte Haushaltungslisten. — ³⁾ Für das Saarland 25. 6. 1935, für das ehemalige Österreich 22. 3. 1934, für die sudetendeutschen Gebiete 1. 12. 1930. — ⁴⁾ Ohne Memelland. — ⁵⁾ Ohne Memelland, Danzig und die neuen Ostgebiete. — ⁶⁾ Stand 1. 1. 38.

An dem allgemeinen Rückgang der durchschnittlichen Haushaltungsgröße sind nur wenige Reichsteile nicht beteiligt. Anhalt und Braunschweig zeigen sogar eine Zunahme der Kopffzahl je Haushaltung. Sie dürfte auf die starke Zuwanderung von jüngeren Arbeitskräften ohne eigenen Hausstand in diese aufstrebenden Industriegebiete zurückzuführen sein. Offenbar aus dem gleichen Grunde ist die durchschnittliche Kopffzahl je Haushaltung in Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Oldenburg und Mark Branden-

¹⁾ Vgl. »Wirtschaft und Statistik«, Jahrg. 1939, S. 334 u. S. 775. — ²⁾ Vgl. den vorstehenden Beitrag »Die Wohnbevölkerung im Deutschen Reich«, Seite 25.

Die Haushaltungen in den Großstädten ¹⁾ am 17. Mai 1939	Zahl der Haus- haltungen ²⁾	Wohn- bevölkerung	Personen je Haus- haltung	Die Haushaltungen in den Großstädten ¹⁾ am 17. Mai 1939	Zahl der Haus- haltungen ²⁾	Wohn- bevölkerung	Personen je Haus- haltung
Berlin	1 583 032	4 338 767	2,74	Karlsruhe	57 347	188 241	3,28
Wien	723 057	1 920 390	2,66	Augsburg	54 725	185 684	3,39
Hamburg	571 144	1 712 843	3,00	Krefeld-Uerdingen a. Rh.	56 163	171 055	3,05
München	260 720	828 938	3,18	Wiesbaden	56 902	170 447	3,00
Köln	254 110	769 437	3,03	Erfurt	51 869	165 695	3,19
Leipzig	242 318	707 578	2,92	Aachen	53 434	162 124	3,03
Essen	205 484	667 004	3,25	Mainz	49 832	158 303	3,18
Dresden	231 761	630 664	2,72	Lübeck	47 017	154 871	3,29
Breslau	213 654	630 041	2,95	Hagen	46 648	151 823	3,25
Frankfurt a. M.	180 420	553 462	3,07	Ludwigshafen a. Rh.	43 288	144 523	3,34
Düsseldorf	174 994	541 625	3,10	Münster i. W.	36 969	141 161	3,82
Dortmund	165 121	539 682	3,27	Solingen	49 639	140 442	2,83
Hannover	154 809	471 175	3,04	Mülheim a. d. Ruhr	42 902	137 467	3,20
Stuttgart	136 461	458 166	3,36	Potsdam	42 125	136 056	3,23
Duisburg	131 215	435 532	3,32	Saarbrücken	40 170	133 282	3,32
Nürnberg	133 988	422 883	3,16	Bielefeld	40 415	129 474	3,20
Wuppertal	139 661	401 866	2,88	München Gladbach	38 143	128 412	3,37
Königsberg (Pr)	108 275	372 270	3,44	Linx	38 674	128 006	3,31
Bremen	107 797	354 737	3,29	Hindenburg O. S.	37 607	126 211	3,36
Chemnitz	116 368	337 600	2,90	Rostock	36 725	121 315	3,30
Magdeburg	113 914	336 597	2,95	Dessau	36 814	119 165	3,24
Gelsenkirchen	96 397	317 689	3,30	Gleiwitz	33 033	117 323	3,55
Bochum	93 629	305 505	3,26	Darmstadt	35 694	115 156	3,23
Mannheim	87 730	284 416	3,24	Wilhelmshaven	29 334	112 761	3,84
Kiel	81 017	273 973	3,38	Plauen	39 180	111 891	2,86
Stettin	90 063	270 054	3,00	Freiburg i. Br.	29 811	110 318	3,70
Halle a. S.	70 421	220 118	3,13	Würzburg	28 772	107 513	3,74
Kassel	65 878	216 061	3,28	Remscheid	34 654	103 718	2,99
Graz	68 560	207 867	3,03	Bonn	30 008	100 882	3,36
Braunschweig	61 497	196 450	3,19	Beuthen	28 337	100 842	3,56
Oberhausen	55 235	191 945	3,48	Großstädte insgesamt ¹⁾	7 964 961	23 989 496	3,01

¹⁾ Ohne Danzig und die Großstädte in den neuen Ostgebieten. — ²⁾ Ausgefüllte Haushaltungslisten.

burg annähernd auf der gleichen Höhe wie 1933 geblieben. Demgegenüber war der Rückgang der Haushaltungsstärke in den alten Industriegebieten Rheinland, Westfalen und Sachsen sowie im Reichsgau Wien und vor allem im Sudetenland besonders groß.

Die Haushaltungen nach Gemeindegrößenklassen

Die durchschnittliche Größe der Haushaltungen nimmt mit steigender Gemeindegröße in bemerkenswerter Regelmäßigkeit ab. Während die zum überwiegenden Teil ländlichen Gemeinden bis zu 10 000 Einwohnern durchschnittlich 3,87 Personen je Haushaltung aufweisen, entfallen auf eine Großstadthaushaltung nur 3,01 Personen. Im wesentlichen ist dies ein Abbild der verschiedenen Fruchtbarkeit (Kinderzahl); die Unterschiede in den Wohnverhältnissen dürften daneben nur eine untergeordnete Rolle spielen.

♦ Innerhalb der Gemeindegrößenklassen bestehen zum Teil beträchtliche Unterschiede in der Haushaltungsgröße zwischen den einzelnen Gemeinden oder zwischen den Gemeinden bestimmter Reichsteile. So stehen z. B. mehrere Großstädte hinsichtlich

Die Haushaltungen nach Gemeindegrößenklassen Gemeinden mit Einw.	Zahl der Haus- haltungen am 17. 5. 1939 ¹⁾	Wohn- bevölkerung am 17. 5. 1939	Auf eine Haus- haltung kommen Per- sonen
unter 10 000	10 320 653	39 975 557	3,87
10 000 bis 20 000	1 372 833	4 873 143	3,55
20 000 „ 50 000	1 862 049	6 372 201	3,42
50 000 „ 100 000	1 249 610	4 154 011	3,32
100 000 „ 1 000 000	5 087 728	16 017 496	3,15
1 000 000 und mehr	2 877 233	7 972 000	2,77
100 000 und mehr zusammen	7 964 961	23 989 496	3,01
Insgesamt ²⁾	22 770 156	79 364 408	3,49

¹⁾ Ausgefüllte Haushaltungslisten. — ²⁾ Deutsches Reich ohne Memelland, Danzig und neue Ostgebiete.

der durchschnittlichen Haushaltungsstärke sogar noch über dem Reichsdurchschnitt (3,49 Personen je Haushaltung). Die niedrigste Kopfzahl je Haushaltung findet sich in Wien (2,66 Personen je Haushaltung), auch in Berlin und Dresden liegt die Kopfzahl je Haushaltung unter 2,75.

PREISE UND LÖHNE

Die Preise im Ausland

Die seit Kriegsbeginn steigende Tendenz der Preise hat im Dezember in den meisten Teilen der Welt angehalten. An den Binnenmärkten stellten sich die amtlichen Preisindexziffern fast durchweg erneut höher als im Vormonat. So betrug die Steigerung der Großhandelspreise in Belgien 4,1 vH, in Schweden 3,9 vH, in Dänemark 3,6 vH, in Großbritannien 3,2 vH, in der Schweiz 2,0 vH, in Norwegen 1,6 vH und in den Niederlanden 1,3 vH, während in Deutschland die Großhandelspreise nur geringfügig (um 0,2 vH) anzogen und sie in den Vereinigten Staaten von Amerika im ganzen weiter etwas nachgaben (um — 0,6 vH). Auch im Einzelhandel setzten die Preise überwiegend ihre Aufwärtsbewegung fort, so daß die Lebenshaltungskosten erneut anstiegen. Insgesamt ergeben sich für die ersten vier Kriegs-

monate in den wichtigeren Ländern folgende Erhöhungen der Großhandelspreise:

Belgien	33,5 vH
Dänemark	28,8 „
Großbritannien	23,2 „
Niederlande	20,1 „
Schweden	19,5 „
Norwegen	18,2 „
Schweiz	16,5 „
Vereinigte Staaten von Amerika	4,9 „
Deutsches Reich	*) 0,5 „

*) Infolge der jahreszeitlichen Preisstaffelung für landwirtschaftliche Erzeugnisse und der Erhöhung der Weltmarktpreise von Rohstoffen.

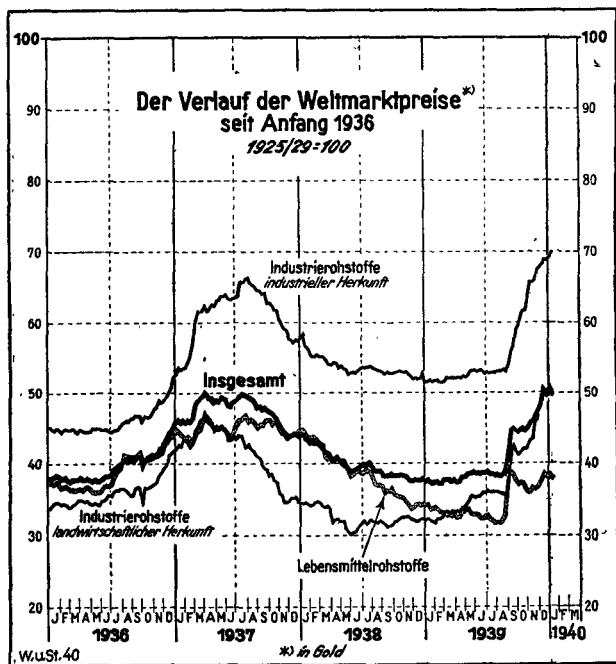
Auch am Weltmarkt machte der Preisanstieg im Dezember weitere Fortschritte. Im Monatsdurchschnitt stellte sich nach der

Veränderung der Preisindexziffern in vH	Großhandels- preise			Ernährungs- kosten			Lebenshaltungs- kosten		
	Nov. geg. Okt.	Dez. gegen Nov.	Dez. gegen Aug.	Nov. geg. Okt.	Dez. gegen Nov.	Dez. gegen Aug.	Nov. geg. Okt.	Dez. gegen Nov.	Dez. gegen Aug.
Deutsches Reich	+0,3	+0,2	+ 0,5	+0,4	+0,5	- 1,7	+0,2	+0,2	- 0,7
Großbritannien	+5,9	+3,2	+23,2	+1,9	±0,0	+14,6	+2,4	+0,6	+12,3
Schweden	+2,0	+3,9	+19,5			¹⁾ +2,6			¹⁾ +4,1
Norwegen	+5,6	+1,6	+18,2	+3,5	+1,1	+ 8,4	+1,7	+2,2	+ 6,4
Dänemark	+4,5	+3,6	+28,8						
Niederlande	+3,5	+1,3	+20,1	+2,2	+1,2	+10,8	+1,1	+1,2	+ 7,0
Belgien	+3,7	+4,1	+33,5	+2,3	+1,0	+ 8,7	+2,1	+0,8	+ 6,4
Schweiz	+2,1	+2,0	+16,5	+1,4	+0,3	+ 5,4	+0,9	+0,2	+ 3,5
Ver. St. v. Amerika ..	-0,3	-0,6	+ 4,9						

¹⁾ Gegen September.

Indexziffer des Statistischen Reichsamts das Gesamtniveau der Weltmarktpreise für Nahrungsmittel und Rohstoffe in Gold — trotz eines leichten Rückschlags Ende des Monats — um 6 vH höher als im November. Besonders stark gestiegen sind vor allem die Preise für Getreide (9,7 vH), Kohlen (8,7 vH), Erdölzeugnisse (8,4 vH), Textilrohstoffe (13,4 vH) sowie Häute und Felle (8,9 vH). Rückgänge, die allerdings nur unter jahreszeitlichen Einflüssen teilweise größeren Umfang annahmen, ergaben sich für Fleisch, Vieherzeugnisse, Nichteisenmetalle und Kautschuk.

Im Januar hat die Ende Dezember eingetretene Abschwächung der Preise an den Weltmärkten weiter leicht angehalten, so für



Indexziffern der Weltmarktpreise 1925/29 = 100 ¹⁾	1938			1939					
	Okt.	Nov.	Dez.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.

Auf Grund von Preisen in Reichsmark

Getreide	31,3	29,4	30,6	27,4	27,2	32,7	32,3	32,0	35,1
Genußmittel	33,4	33,3	32,4	33,2	32,9	42,1	39,1	36,4	37,8
Fleisch	52,3	49,9	50,0	50,1	50,0	57,2	54,0	53,2	51,0
Vieherzeugnisse	40,4	38,9	38,2	32,9	33,6	34,8	36,7	38,8	36,4
Ölfrüchte und Ölsaaten	31,3	30,3	31,1	33,4	33,1	43,7	42,8	42,7	44,7
Eisen und Stahl	81,5	81,0	80,6	80,4	80,2	84,9	95,5	103,1	104,8
Nichteisenmetalle	40,9	40,3	39,5	38,7	39,4	42,7	43,9	44,4	43,9
Kohlen	63,6	62,9	62,1	65,1	65,0	71,2	72,7	80,6	87,6
Erdölzeugnisse	33,2	33,2	32,7	33,8	34,9	37,3	44,2	51,3	55,6
Textilrohstoffe	27,4	27,7	27,2	30,2	29,4	33,1	34,5	35,0	39,7
Häute und Felle	29,9	28,1	29,1	28,6	28,3	39,7	40,6	38,0	41,4
Kautschuk	26,2	25,1	24,7	25,4	26,0	33,2	31,2	31,8	30,5
Holz	52,7	52,5	52,3	60,7	61,2	66,2	64,5	68,2	68,6
Landwirtsch. Erzeugn.	33,9	33,2	33,1	33,9	33,7	39,7	39,4	39,4	41,8
Industrielle Erzeugn.	52,9	52,4	51,8	52,6	53,0	57,2	62,0	67,6	70,9
Lebensmittelrohst. ²⁾	35,8	34,4	34,5	32,6	32,5	38,8	37,7	37,0	38,4
Industrierohstoffe ²⁾	40,6	40,4	39,9	42,3	42,3	47,4	49,4	51,7	55,4
Insgesamt	38,4	37,8	37,6	38,4	38,3	44,2	44,8	45,7	48,4

Gesamtindexziffern auf Grund von Preisen in fremden Währungen

Englisches Pfund Sterl.	65,7	65,5	65,7	67,0	67,5	90,6	91,8	95,6	101,2
Amerikanischer Dollar	64,6	63,5	63,2	64,6	64,1	74,8	75,9	77,4	81,9

¹⁾ Angaben über den Aufbau vgl. W. u. St.-S. 15. Jg. 1935, Nr. 6, S. 218. —
²⁾ Ohne Ölfrüchte und Ölsaaten.

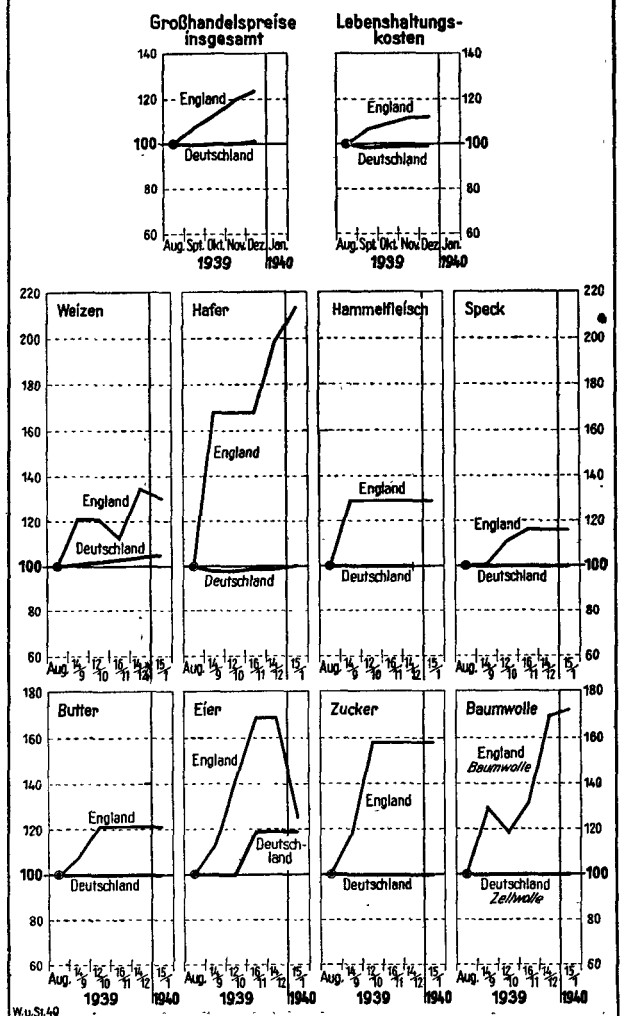
Zucker, Vieherzeugnisse, pflanzliche Ölrohstoffe, Nichteisenmetalle, Häute und Felle sowie Kautschuk. Andererseits setzten Eisen und Stahl, Kohlen und Erdölzeugnisse ihren auch Ende Dezember durch Rückschläge nicht unterbrochenen Preisanstieg fort. In den Vereinigten Staaten von Amerika, wo vielfach übertriebene Hoffnungen auf große Kriegsaufträge gehegt wurden, war neuerdings eine starke Ernüchterung zu beobachten. Rückschläge in einigen Wirtschaftszweigen haben sogar mehr und mehr die Überzeugung aufkommen lassen, daß für die nächste Zeit mit einer allgemeinen Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit zu rechnen sei.

Binnenmärkte

In Großbritannien haben sich die Großhandelspreise nach der amtlichen Indexberechnung im Dezember weiter um 3,2 vH erhöht. Der Anstieg war im Dezember zwar geringer als in den Vormonaten (September 7,2 vH, Oktober 5,2 vH, November 5,9 vH), doch sind die Auftriebskräfte noch keineswegs erschöpft, wie die zahlreichen weiteren Preiserhöhungen in den letzten Wochen erkennen lassen. Bei den Nahrungsmitteln ist z. B. Anfang Januar für Einfuhrbutter ein neuer Höchstpreis festgesetzt worden. Entscheidend hierfür war, daß die britische Regierung bei den Verhandlungen mit Dänemark höhere Preise bewilligen mußte, die teilweise sogar rückwirkend in Kraft traten. Die Erhöhung beträgt für Butter etwa 10 vH, für Bacon rd. 6 vH. Auch die am 15. Januar eingeführte Bewirtschaftung von Vieh und Fleisch soll mit einer Heraufsetzung der Preise verbunden sein. Kennzeichnend für die Entwicklung der Vieh- und Fleischpreise ist, daß z. B. Schlachtrinder gegenwärtig um ein Drittel teurer sind als vor dem Kriege. Sogar der Tee, das britische Nationalgetränk, ist von der Preissteigerung nicht verschont geblieben, obgleich

Der Preisverlauf in Deutschland und England

August 1939=100



der Bedarf überwiegend im Empire (Britisch-Indien) gedeckt wird. Das zwischen der Regierung und den Teegesellschaften für 1940 getroffene Abkommen geht zwar von den mittleren Notierungen der Jahre 1936 bis 1938 aus, sieht jedoch Zuschläge für Kostensteigerungen (vor allem Fracht und Versicherung) vor. Nach Angaben einer bekannten Teehandelsfirma müssen die Verbraucher für Tee 20 bis 25 vH mehr bezahlen als vor dem Kriege. Besonders stark und zahlreich waren in den letzten Wochen wiederum die Preiserhöhungen bei den industriellen Rohstoffen und Erzeugnissen, wie bei Kupfer, Blei, Zink (Heraufsetzung der Höchstpreise), Quecksilber, Baumwolle, Wolle, Benzin u. a. Waren mehr. Auch für Eisen und Stahl soll eine neue Preisheraufsetzung geplant sein. Eine Erhöhung der Wollpreise um 35 vH ist bereits beschlossen, tritt aber erst am 1. März in Kraft. Bisher sind nach der Indexziffer der »Weekly Wool Chart« seit Kriegsbeginn die Preise für Wolle und Kammzug um 21 vH, die Preise für Wollgarn um 44 vH gestiegen. Erhebliche Preissteigerungen werden für Leder und andere Rohstoffe der Schuhwirtschaft berichtet, so für Brandschuh 25 vH, Gummisohlen bis zu 25 vH, Sohlenleder bis zu 80 vH. Die bereits im letzten Bericht erwähnte Heraufsetzung der Bücherpreise beträgt für Standard-Unterhaltungsbücher 10 vH.

Der Preisverlauf in Frankreich läßt sich nach wie vor nur durch Einzelbeispiele belegen. Obgleich auch hierfür die Unterlagen lückenhaft sind, ist in der nebenstehenden Übersicht versucht worden, die Großhandelspreise einer Reihe von Waren für Mitte August und Mitte Dezember einander gegenüberzustellen und ihre Veränderung im Verlaufe der ersten Kriegsmomente zu zeigen. Der Vergleich ist vielleicht etwas unsicher, weil nicht feststeht, ob die Preisangaben für Dezember durchweg die Rüstungssteuer einschließen. Als Maßstab für den Mindestumfang der Preishausschüsse dürfte die Übersicht trotzdem wertvolle Erkenntnisse vermitteln. Vor allem geht aus ihr hervor, daß die Preissteigerungen in Frankreich auf einzelnen Gebieten keineswegs geringer als in Großbritannien gewesen sind. Durch eine besonders starke Verteuerung fallen vor allem Zellulose mit 161 vH, schwedische Eisen mit 110 bis 125 vH, Baumwolle und Zink mit über 80 vH, Käse mit 75 vH, Fische mit 60 bis 70 vH, Butter mit 61 vH, Roggen, Hafer, Gerste und Mais mit 56 bis 63 vH, Eier mit 55 vH und Kaffee mit 52 vH auf; ferner sind die Preise für Geflügel in Paris erheblich gestiegen. Eine von der allgemein aufwärts gerichteten Preistendenz abweichende Entwicklung weisen Weizenmehl und Schweinefleisch auf. Eine rohe Schätzung berechtigt zu der Annahme, daß das Gesamtniveau der Großhandelspreise Mitte Dezember sicherlich nicht weniger als 15 bis 20 vH über dem Vorkriegsstand gelegen hat. Inzwischen haben sich die Preise vielfach weiter erhöht. So sind die Eisenpreise mit Wirkung vom 15. Dezember abermals um etwa 3 vH heraufgesetzt worden (in den Dezemberzahlen der Übersicht noch nicht berücksichtigt); sie werden sich nochmals erhöhen durch die geplanten Ausgleichskassen. Für Martinqualität soll sich die Preissteigerung seit August bereits auf 45 vH belaufen. Als Ergänzung zu den Preisangaben für Baumwolle in der Übersicht ist bemerkenswert, daß nach dem Jahresbericht einer französischen Seidenfirma im Verlaufe des ganzen Jahres 1939 — praktisch also hauptsächlich seit Kriegsausbruch — die Notierungen für Kunstseide um 13 vH, für Wolle um 43 vH und für Naturseide um 154 vH angezogen haben. Aus der Fülle der sonstigen Preiserhöhungen seit Mitte Dezember können nur einige kurz erwähnt werden. Sie betreffen u. a. Butter, Milch (Mitte Dezember 1939 5 vH, im Januar 1940 weitere 10 vH), Kaffee, Weißblech (10 vH), galvanisierte Artikel (27 vH), Zement (10 bis 12 vH), Kalk, Rohre (20 bis 30 vH), Aluminium, Benzin (Einführung einer Sonderabgabe von 0,20 fr je l), landwirtschaftliche Geräte (6 vH), verzinkte Haushaltsartikel (13 vH), Zubehör und Bestandteile von Fahrzeugen, Kraftwagen und Flugzeugen (7 bis 16 vH, rückwirkend ab 15. November). Von unmittelbarem Einfluß auf die Lebenshaltungskosten ist auch die ab Januar 1940 in Kraft getretene Erhöhung der Pariser Preise für Trinkwasser um 12,5 vH (von 2,40 auf 2,70 fr je cbm) und für Gas um 13,5 vH (von 1,41 auf 1,60 fr je cbm).

In den neutralen europäischen Ländern hat sich der Anstieg der Großhandelspreise im Dezember gleichfalls fortgesetzt. Nach der amtlichen Indexziffer für Schweden war die Erhöhung mit 3,9 vH fast doppelt so groß wie im November (2,0 vH). Besonders stark angezogen haben die Preise für Brennstoffe (19 vH) und Textilien (11 vH). Die Preise für Kohlen und Koks sind nunmehr bereits mehr als doppelt so hoch wie im August. Obgleich Mitte Dezember ein Preisregulierungsgesetz in Kraft getreten ist, das die Regierung im Interesse einer Milderung des Preisanstiegs zu organisatorischen Maßnahmen auf dem Gebiete des Handels und

Großhandelspreise in Frankreich	Sorte Handelsbedingung	Berichts-ort	Menge	Preise in fr Monatsmitte		Veränd. in vH von Aug. 1939 h. Dez. 1939
				Aug. 1939	Dez. 1939	
Weizenmehl	Champagne	Paris	100 kg	321,00	318,00	- 0,9
Roggen	Beauce Brie	»	»	88,00	139,00	+ 58,0
Hafer	Braugerste	»	»	56,50	90,50	+ 60,2
Gerste	Champagne	»	»	81,00	126,50	+ 56,1
Mais	»	fr. Hafen	»	90,75	147,50	+ 62,5
Stroh	Weizenstroh	frei Paris	100 Bund v. 5 kg	227,50	257,50	+ 13,2
Fleisch	Ochsen-I.	Paris (La Villette)	1 kg	11,80	14,20	+ 20,3
»	Kuh- I.	»	»	12,40	14,60	+ 17,7
»	Kalb- I.	»	»	16,00	19,00	+ 18,8
»	Hammel- I.	»	»	18,70	20,50	+ 9,6
»	Schweine- I.	»	»	15,00	13,58	- 9,5
Kaffee	Santos	Le Havre	50 kg	211,75	337,00	+ 58,0
Talg	einheimischer	Marseille	100 kg	280,00	325,00	+ 16,1
Butter	Landesmittelpreis	»	»	1 652,00	2 653,00	+ 60,6
Eier	»	»	1000 St.	689,00	1 066,00	+ 54,7
Käse	Gruyère	Paris Hallenpreis	1 kg	10,00	17,50	+ 75,0
Tauben	»	»	1 Stck.	7,00	10,25	+ 46,4
Enten	»	»	1 kg	13,00	17,50	+ 34,6
Gänse	»	»	»	10,00	15,00	+ 50,0
Hühnerchen	»	»	»	19,00	23,75	+ 25,0
Makrelen	»	»	»	5,00	8,00	+ 60,0
Schollen	»	»	»	5,00	8,50	+ 70,0
Baumwolle	strict middling ägypt. Trame 80,	Paris	50 kg	404,00	750,00	+ 85,6
Sakellaridis gewöhnliches verzollt	»	Lille	1 kg	38,00	53,50	+ 40,8
Leuchtöl	»	Paris	100 l	262,10	298,40	+ 13,8
Gasöl	»	»	»	238,35	270,05	+ 13,3
Treibstoff	carburant tourisme	»	»	313,50	360,50	+ 15,0
Paraffin	50/52° verzollt	»	100 kg	841,00	1 006,65	+ 19,7
Schmieröl	Spindelöl verz.	»	»	399,50	443,00	+ 10,9
»	Zylinderöl verz.	»	»	518,00	611,50	+ 18,1
Roheisen	schwed. Mangano-roheisen	eif. Rouen	»	159,60	334,00	+ 109,3
»	schwed. Kohlen-roheisen	»	»	145,90	328,90	+ 125,4
»	Gießerei-, P. L. Nr. 3, phosphorhaltig	Paris	»	672,50	788,00	+ 17,2
Bandeisen	»	Frankreich	»	1 444,00	1 588,40	+ 10,0
Stabeisen	»	»	»	1 304,00	1 434,40	+ 10,0
Träger	»	»	»	1 268,00	1 399,80	+ 10,4
Grobbleche	»	»	»	1 650,00	1 815,00	+ 10,0
Feinbleche	»	»	»	1 958,00	2 153,80	+ 10,0
Walzdraht	»	»	»	1 495,00	1 644,50	+ 10,0
Kupfer	elektrolyt. in Barren	frz. Hafen	»	1 042,00	1 528,50	+ 46,7
Zinn	Banca gute Sorte	»	»	4 856,00	6 254,00	+ 28,8
Zink	extra rein	»	»	356,00	555,00	+ 55,9
»	gewöhnlich 99%	»	»	392,00	719,50	+ 83,5
Blei	»	»	»	368,50	478,50	+ 29,9
Aluminium	»	frei Bestimmungsort	»	1 536,10	2 060,40	+ 34,1
Gold	»	Paris	1 kg	41 700,00	47 200,00	+ 13,2
Silber	»	»	»	475,00	585,00	+ 23,2
Platin	»	»	»	33 500,00	47 000,00	+ 40,3
Zellulose	»	»	100 kg	94,00	245,00	+ 160,6

*) Einschl. Rüstungssteuer 9 vH. — *) Einschl. 9 vH Umsatz- und Rüstungssteuer.

zur Festsetzung sogenannter »Normalpreise« ermächtigt, sind im Januar bereits verschiedene neue Preiserhöhungen bekannt geworden. Für Norwegen gibt die Indexziffer des Statistischen Zentralbüros im Dezember eine Erhöhung der Großhandelspreise um 1,6 vH an, also erheblich weniger als im November (5,6 vH), da die Preise der Nahrungsmittel, insbesondere der tierischen (jahreszeitliche Rückgänge der Eierpreise), im ganzen etwas gesunken sind. Angezogen haben im Dezember vor allem die Preise für Holzwaren (10,2 vH), Eisen und Metalle (5,5 vH), Häute, Leder und Schuhzeug (3,5 vH) sowie Brennstoffe und Öle (2,7 vH). Die Gesamtsteigerung seit Kriegsbeginn beträgt 18,2 vH, und zwar für einheimische Erzeugnisse 11,7 vH, für Einfuhrwaren 30,4 vH. Auch in Dänemark ist der Anstieg der Großhandelspreise gegen Jahresende etwas ruhiger geworden (3,6 vH im Dezember gegen 4,5 vH im November). Verstärkt hat sich die Aufwärtsbewegung hauptsächlich bei den pflanzlichen Lebensmitteln, den Brennstoffen, Düngemitteln sowie bei Holz und Papier. Die ungünstige Preisentwicklung im Außenhandel wird durch einen Index der Preise für Einfuhrwaren von 145 (August = 100) und der für Ausfuhrwaren von knapp 115 gekennzeichnet. Die inländischen Preise haben sich jedoch im neuen Jahr zum Teil schon weiter erhöht, so für Butter (im Großhandel um 15 vH, im Einzelhandel um

knapp 10 vH), Milch und Margarine. Während in den Niederlanden infolge von Preisrückgängen für tierische Nahrungsmittel, Häute und Leder im Dezember ebenfalls eine Verlangsamung des Preisanstiegs zu beobachten war, hat sich die Aufwärtsbewegung in Belgien wieder etwas verstärkt (4,1 vH gegenüber 3,7 vH im Vormonat). In der Schweiz zogen die Großhandelspreise mit 2,0 vH etwa ebenso stark wie im November an. Im einzelnen erhöhten sich vor allem die Preise für pflanzliche Nahrungsmittel, Futtermittel und industrielle Rohstoffe.

Amtliche Indexziffern der Großhandelspreise wichtiger Länder

Bei dem Vergleich der Indexziffern für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indexziffern durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Land	Basis = 100	Zeit- punkt (*)	1938		1939		1939		1939					
			Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.	Nov.	Dez.	Okt.	Nov.	Dez.		
			in der Landeswährung						in Gold ¹⁾					
Dtsch. Reich	1913	D	106,1	106,3	107,1	107,4	107,6	—	—	—	—	—	—	
Belgien	IV 1914	2.H.	610	607	735	762	793	63,3	63,0	75,3	77,0	81,0		
Bulgarien . . .	1926	D	75,1	74,8	74,4	76,8	—	—	—	—	—	—		
Dänemark . . .	1925	D	110	110	132	138	143	105,9	105,0	116,0	121,2	125,6		
Finnland	1926	D	112	113	—	—	—	107,8	107,8	—	—	—		
Frankreich . . .	1913	E	674	684	—	—	—	54,3	55,4	—	—	—		
Großbritannien .	1930	D	98,4	98,3	110,9	117,2	120,9	56,6	56,1	54,0	55,9	57,7		
Italien	1926	D	97,2	96,4	—	—	—	57,4	56,9	—	—	—		
Jugoslawien . . .	1926	E	76,7	77,5	80,1	86,8	90,9	58,1	58,2	62,6	68,4	71,6		
Niederlande . . .	1926-30	D	70,2	70,6	80,8	83,6	84,7	56,4	56,8	63,1	65,2	66,1		
Norwegen	1913	M	150	150	168	177	180	78,4	78,2	84,2	88,7	91,5		
Norwegen*) . . .	1926	M	—	—	108,3	114,4	116,3	—	—	99,7	105,3	107,0		
Schweden	1913	D	127	127	150	153	159	68,4	67,8	78,8	80,3	83,4		
Schweden*) . . .	1926	D	110	110	124	128	—	105,8	104,9	116,3	120,1	—		
Schweiz	VII 1914	E	106,1	106,1	120,1	122,6	125,1	74,2	73,8	82,4	84,2	85,9		
Ungarn	1929	E	85,2	85,0	87,5	88,2	89,2	57,2	57,1	52,0	52,4	53,0		
Britisch-Indien*) .	VII 1914	E	95	95	118	131	137	60,6	60,3	64,2	70,4	73,3		
China*)	1926	M	167,5	166,6	332,3	—	—	32,0	33,2	30,8	—	—		
Japan	1923	D	141,0	141,7	162,8	—	—	114,1	113,7	112,4	—	—		
Australien*) . .	1913	D	156,1	155,2	157,4	—	—	71,9	70,9	61,3	—	—		
Canada	1926	D	73,5	73,3	79,3	—	—	43,4	43,2	41,9	—	—		
Ver. Staaten v. Amerika	1926	D	77,5	77,0	79,4	79,2	78,7	46,1	45,8	46,9	46,8	46,4		

*) M = Monatsmitte, E = Monatsende, D = Monatsdurchschnitt, 2. H. = 2. Monatshälfte. — *) Parität des Basisjahres der Indexziffer. Die Umrechnung erfolgt bei abgewerteten Währungen auf Grund des Goldpreises in London. — *) Kalkutta. — *) Shanghai. — *) Melbourne. — *) Neue Reihe.

Außerhalb Europas sind die Großhandelspreise im allgemeinen ebenfalls weiter gestiegen. Eine wichtige Ausnahme machen die Vereinigten Staaten von Amerika. Nachdem die amtliche Indexziffer bereits im November um 0,3 vH zurückgegangen war, ist sie im Dezember weiter um 0,6 vH gefallen und liegt damit nur noch um 4,9 vH über dem letzten Vorkriegsstand. Diese geringe Gesamtsteigerung ist allerdings weitgehend dadurch bedingt, daß die Fertigwaren nur wenig im Preis gestiegen sind (3,4 vH) und verschiedene Nahrungsmittel jahreszeitliche Preisrückgänge aufzuweisen hatten. Die Preise der Rohstoffe (11 vH) und der Halbfabrikate (12 vH) haben — wie in den meisten anderen Ländern — nicht unbeträchtlich angezogen. Besonders starke Preissteigerungen verzeichneten u. a. Textilien mit 17 vH (davon z. B. Manilahanf 38 vH), ferner Quecksilber, Kautschuk, Mangan (25 vH), Antimon (16,6 vH), Wolfram (38,5 vH) und Häute (42 vH).

Weltmarkt

An den Getreidemärkten hat die scharfe Aufwärtsbewegung der Preise, die Ende November einsetzte, nur kurze Zeit angehalten; seit Ende Dezember ist die Tendenz unter Schwankungen wieder rückläufig. Entscheidend für den Umschwung scheinen die Überlegungen gewesen zu sein, daß die Verringerung der Ernteschätzungen in Argentinien und den Vereinigten Staaten von Amerika durch den guten Anfall der australischen Ernte teilweise ausgeglichen wird und die beträchtlichen Weltvorräte die Gefahr einer unzureichenden Versorgung völlig ausschließen, soweit nicht die Transportverhältnisse Schwierigkeiten bereiten. Da die Abschwächung bisher verhältnismäßig gering war, lagen die Preise Mitte Januar im allgemeinen noch etwas über dem Stand von Mitte Dezember, so bei Weizen um durchschnittlich knapp 2 vH, bei Hafer um reichlich 3 vH und bei Roggen um etwas mehr als 4 vH. Lediglich für Gerste verblieb trotz des inzwischen eingetretenen Rückgangs noch eine Steigerung um fast 9 vH gegenüber Mitte Dezember. Am stärksten war der Rückschlag der Preise im allgemeinen an den amerikanischen Plätzen. Abgesehen von Roggen und Mais lagen dort die Preise Mitte Januar sogar niedriger als zur gleichen Zeit des Vormonats.

Der Wiederanstieg der Zuckerpreise seit Mitte November war ebenfalls nicht von Dauer. Die New Yorker Notierung für den Weltkontrakt Nr. 4 ist seit Ende Dezember wieder um mehr als 7 vH gefallen und liegt damit nur noch um 18,9 vH über dem letzten Vorkriegsstand, dem sie sich Anfang November bereits bis auf 13,5 vH wieder genähert hatte. Während die Kaffeepreise weiterhin unverändert blieben, sind die bis Mitte Dezember stark gestiegenen Preise für Tee und Kakao zuletzt wieder etwas gesunken.

Bei den viehwirtschaftlichen Erzeugnissen war der Preisverlauf von Mitte Dezember bis Mitte Januar sehr unterschiedlich. In Chicago gingen die Notierungen für Schweinefleisch (Bauspek) um fast 11 vH zurück und lagen damit wieder auf dem letzten Vorkriegsstand. Auch die Chicagoer Notierungen für Schweineschmalz gaben etwas nach. In Rotterdam zog Schweinefleisch dagegen um über 4 vH im Preis an, ist aber trotzdem immer noch etwas billiger als zeitweilig im Oktober. Auch die Notierungen für Rindfleisch stellten sich an den maßgeblichen niederländischen und dänischen Märkten Mitte Januar höher als zur gleichen Zeit des Vormonats, sind aber seit Kriegsbeginn im ganzen erst verhältnismäßig wenig gestiegen. Die Butterpreise waren in den Niederlanden nach wie vor unverändert, während sie in Dänemark vor Weihnachten sehr stiegen (14,4 vH) und im Januar bisher nur geringfügig zurückgingen. Stark rückläufig waren unter jahreszeitlichen Einflüssen die Preise für Eier.

Die pflanzlichen Ölrrohstoffe gaben überwiegend im Preis nach. Leinsaat notierte in Buenos Aires Mitte Januar um reichlich 5 vH, in Antwerpen um fast 8 vH niedriger als Mitte Dezember. Der Preis für Kopa ging in Rotterdam gleichzeitig um mehr als 3 vH zurück.

An den Märkten der Textilrohstoffe ist die Preistendenz seit Mitte Dezember nicht mehr einheitlich. Für Baumwolle ergaben sich in New York noch bis Anfang Januar leichte Preiserhöhungen. Trotz einer nachfolgenden Abschwächung wurde bis Mitte Januar der entsprechende Stand des Vormonats noch nicht wieder unterschritten. In Bombay und Alexandria sind die Notierungen für einheimische Baumwolle bereits in der zweiten Dezemberhälfte stark gefallen, haben sich dann aber bis Mitte Januar unter Schwankungen wieder etwas erholt. Der Tendenzumschwung scheint lediglich darauf zurückzuführen zu sein, daß die vorausgegangene starke Befestigung durch die Marktlage nicht gerechtfertigt war. Wenn auch die letzte amerikanische Ernte mit 11,8 Mill. Ballen nicht übermäßig groß war, so ist doch der Markt nach wie vor durch die hohen Vorräte stark belastet. Die Belebung der Nachfrage im November und Anfang Dezember war also offensichtlich weitgehend spekulativ oder durch Sicherungskäufe bedingt, da mit zunehmenden Transportschwierigkeiten — besonders nach Großbritannien — gerechnet wird. Seit Anfang Januar ist auch die Hausse der Seidenpreise durch einen Rückschlag unterbrochen worden. Japanseide fiel in New York um mehr als 10 vH und notierte infolgedessen etwas niedriger als Mitte Dezember. Die in der Verringerung des Angebots bei gleichzeitig erhöhter Nachfrage begründete feste Tendenz des Seidenmarktes scheint jedoch nicht erschüttelt zu sein. Das gleiche gilt für die Lage am Jutemarkt, wo die Preise in der zweiten Dezemberhälfte etwas zurückgingen. Seit Anfang Januar hat der Anstieg der Jutepreise weitere beträchtliche Fortschritte gemacht.

Die Kautschukpreise haben sich auf dem hohen Stand, den sie vor Weihnachten erreichten, nicht behauptet. Der Rückgang bis Mitte Januar war zwar nur gering, deutet jedoch darauf hin, daß die Versorgung infolge der Restriktionslockerung im ganzen als ausreichend angesehen wird. Die New Yorker Notierung für smoked sheets hat daher auch im Dezember den Stand von Mitte September nicht wieder erreicht.

In der seit Ende Dezember eingetretenen Abschwächung der Preise für die Nichteisenmetalle kommt vor allem die Erhöhung des Angebots durch die Heraussetzung der Produktions- oder Ausführquoten der internationalen Kartelle zum Ausdruck. Insbesondere gilt dies für Zinn, dessen Preis in Gold nach wie vor niedriger als vor Ausbruch des Krieges ist. Auch die amerikanischen Preise für Kupfer und Zink sind seit Jahresanfang etwas gesunken. Stark erhöht haben sich dagegen in den letzten Wochen die Preise für Quecksilber. Seit Kriegsausbruch beträgt die Steigerung rd. 100 vH. Sie ist hauptsächlich auf die Wiedererrichtung des spanisch-italienischen Kartells zurückzuführen. Die dem letzten Vorkriegsstand entsprechenden englischen Höchstpreise für Kupfer, Blei und Zink sind mit Wirkung vom 16. Dezember mehr oder weniger stark heraufgesetzt worden, da die Deckung des Bedarfs zu diesen Preisen offensichtlich nicht mehr

möglich war. Während sich die neuen Höchstpreise frei Werk des Verbrauchers, also einschließlich Zoll, verstehen, galten die früheren Höchstpreise cif englischen Hafen, so daß ein genauer Vergleich und damit eine Angabe des Umfangs der Erhöhung nicht möglich ist.

Der Anstieg der Kohlenpreise am Weltmarkt hat weitere Fortschritte gemacht. Die Entwicklung ist jedoch an den verschiedenen Plätzen der Welt sehr unterschiedlich. So stellen sich die Preise für Walliser Bunkerkohlen in Gold gegenwärtig in

Gibraltar um 17,6 vH, in Port Said um 23,2 vH und in Sierra Leone um 50,5 vH höher als vor einem Jahr. In Schweden sollen sich die Preise für englische Kohlen seit Kriegsbeginn nahezu verdoppelt haben, während die Preise für deutsche Kohlen bei weitem nicht so stark gestiegen sind, weil die Frachtkosten auf der Ostsee wegen der geringeren Transportgefährdung verhältnismäßig niedrig geblieben sind. Die rumänischen Ausfuhrpreise für Erdölzeugnisse haben seit Mitte Dezember weiter angezogen.

Großhandelspreise an ausländischen Märkten im Dezember 1939

Ware	Be- richts- ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>R.M.</i> *) je 100 kg ¹⁾		Ware	Be- richts- ort, Land	Marktpreise				Preise in <i>R.M.</i> *) je 100 kg ¹⁾	
		Menge	Wäh- rung	Nov. 1939	Dez. 1939	Nov. 1939	Dez. 1939			Menge	Wäh- rung	Nov. 1939	Dez. 1939	Nov. 1939	Dez. 1939
Weizen, einh. gar. av. . .	London	112 lbs	s d	6 11 ¹ / ₂	7 1 ¹ / ₂	6,68	6,82	Koks, Hochofen	Belgien ⁵⁾¹⁰⁾	t	fr	.	.	.	.
„ nächste Sicht	Liverpool	100 lbs	s d	.	.	.	.	„ „	V. St. v. A. ¹¹⁾¹²⁾	sht	\$	.	.	.	.
„ Nr. 2 North Kent	London	480 lbs	s d	25 0 ¹ / ₂	29 6	5,60	6,61	Erdöl, Pennsylv. Rohöl . . .	V. St. v. A. ¹⁴⁾	bbl	\$	2,40	2,49	3,75	3,88
„ erstinst. Monat . . .	Winnipeg	60 lbs	ots	70,72	82,25	5,66	6,58	Leuchtöl, stand. white . . .	New Ori. ²⁾	am. gall.	ots	.	.	.	.
„ ausländischer	Rotterdam	100 kg	fl	.	.	.	.	Benzin, 80 ¹ / ₂ Beaumée . . .	New Ori. ²⁾	ots	.	.	.	.	.
„ 2 Hard Winter	New York	60 lbs	ots	111,32	124,35	10,14	11,33	Roheisen, Cleveland Nr. 3 . .	Gr. Brit. ³⁾⁸⁾	t	s d	108 0	108 0	51,76	51,82
„ Plata	London	480 lbs	s d	20 3 ¹ / ₄	4,54	.	.	„ P.L. Nr. 3	Frankreich ⁹⁾	lt	fr	.	.	.	.
„ nächste Sicht	Buenos-A.	100 kg	Pap.-Pes.	6,41	7,66	3,71	4,33	„ Fontenot Nr. 3	Belgien ⁵⁾	t	fr	715 0	778,13	58,53	64,03
Weizenmehl, Straights	London	280 lbs	s d	22 0	22 0	8,44	8,44	„ 2 X East Pa.	Philadel. ⁴⁾	lt	\$	.	.	.	.
„ Standard	New York	196 lbs	\$	5,06	5,45	14,13	15,21	Knüppel, Thomasgüte	Antwerpen ²⁾	lt	£ s d	.	.	.	.
„ amer. Hardw. „	New York	196 lbs	\$	.	.	.	.	2-2 ¹ / ₄ p.	Gr. Brit. ³⁾⁹⁾	lt	£ s d	.	.	.	.
Roggen, einheimischer	Posen	100 kg	Zloty	.	.	.	.	Stabeisen, S.M. 5/8-3 im Ind.	Gr. Brit. ²⁾	lt	£ s d	.	.	.	.
„ ausländischer	Rotterdam	100 kg	fl	.	.	.	.	„ » Ausfuhrpreis	Frankreich	lt	£ s d	.	.	.	.
„ 2 American . . .	New York ²⁾	56 lbs	ots	72,65	.	7,10	.	„ Thomasgüte	3)10)13)	t	fr	.	.	.	.
Hafer, Plata f. a. q. . .	London	320 lbs	s d	19 5 ¹ / ₄	.	6,52	.	„ „ Inl.	Belgien ⁵⁾	t	fr	1 250,00	1 312,50	102,32	108,00
„ ausländischer	Rotterdam	100 kg	fl	.	.	.	.	„ „ Aust. ¹²⁾	Antwerpen ²⁾	lt	fr	1 650,00	1 650,00	132,90	134,00
Mais, Plata, gelb . . .	London	480 lbs	fl	23 10 ¹ / ₄	23 10 ¹ / ₄	5,34	5,34	„ „	V. St. v. A. ¹¹⁾	1 lb	ots	.	.	.	.
„ Plata	Kopenhagen	100 kg	Kr	20,30	20,92	9,72	10,02	Bleiche, Grob- 1/4 Ausf.	Antwerpen ²⁾	lt	fr	1 950,00	1 950,00	157,07	157,87
„ nächste Sicht . . .	Buenos-A.	100 kg	Pap.	7,21	7,11	4,17	4,03	„ Weiß	Gr. Brit. ¹²⁾	box	s d	31 6	31 6	313,17	313,58
„ Western Nr. 2 mixed	New York	56 lbs	ots	64,74	70,83	6,32	6,92	Schrott, heavy steel . . .	Nordengland	lt	£ s d	.	.	.	.
Reis, Nr. 2 Burma . . .	London	112 lbs	s d	.	.	.	.	„ heavy melting steel	V. St. v. A. ¹⁰⁾	lt	£ s d	.	.	.	.
„ Saigon	Marseille	100 kg	fr	.	.	.	.	Kupfer, standard, per Kasse	London	lt	£ s d	46 0 0	46 0 0	44,09	44,14
„ Japan I	New York	1 lb	ots	.	.	.	.	„ elektrol.	London	lt	£ s d	51 0 0	56 10 0	48,88	54,23
Rinder, Kühe, ältere I	Kopenhagen	100 kg	Kr	44,50	42,00	21,32	20,13	„ spot	New York	1 lb	ots	12,90	12,88	70,74	70,74
„ Färsen u. Ochsen .	Kopenhagen	100 kg	Kr	66,60	66,00	31,91	31,62	Zinn, per Kasse	London	lt	£ s d	230 0 0	249 2 5	220,44	239,08
Schweine, leichte . . .	Chicago	100 lbs	\$	6,16	5,61	33,70	30,64	„ „	New York	1 lb	ots	52,28	50,66	285,93	278,43
Rindfleisch, Kehl, argem.	London	8 lbs	s d	5 2	5 0	69,24	67,28	Zink, per Kasse	London	lt	£ s d	15 0 0	20 7 6	14,38	19,55
Hammelf., Gefr., nensel.	London	8 lbs	s d	3 5 ¹ / ₂	3 1 ¹ / ₂	46,44	41,94	„ „	New York	1 lb	ots	6,50	6,03	35,56	32,69
Schweinefleisch	Kopenhagen	1 kg	Öre	190,50	199,17	91,27	95,42	Blei, per Kasse	London	lt	£ s d	16 12 6	20 11 3	15,94	19,73
„ einheim.	London	8 lbs	s d	6 2	.	82,76	.	„ „	New York	1 lb	ots	5,50	5,50	30,00	30,00
„ nensel	London	8 lbs	s d	.	.	.	.	Aluminium	New York	1 lb	ots	.	.	.	.
Bacon, dänischer . . .	London	112 lbs	s d	115 0	115 0	110,22	110,36	Silber, stand. 925 Fein . . .	London	1 oz	d	23,38	23,26	30,49	30,38
Schmalz, amerikan. . .	London	112 lbs	s d	42 6	42 6	40,73	40,80	Baumwolle, ostind. Omra f. l.	Liverpool	1 lb	d	.	.	.	.
„ p. Western	New York	1 lb	ots	6,44	6,38	35,19	34,90	„ amer. middling	Liverpool	1 lb	d	7,02	8,50	62,68	76,19
Butter, Molkekei . . .	Kopenhagen	1 kg	Kr	244,60	262,00	117,19	125,53	„ obergr. f. g. f.	Liverpool	1 lb	d	7,62	9,70	68,12	86,89
„ „	Lecuev. (Holl.)	1 kg	fl	0,80	0,80	104,62	104,62	„ brasilianische	Liverpool	1 lb	d	7,17	8,14	67,37	73,00
„ dänische	London	112 lbs	s d	145 0	145 0	138,97	139,15	„ ag. Sakellar. f. g. f. . .	Liverpool	1 lb	d	.	.	.	.
„ nenseländische . . .	London	112 lbs	s d	145 0	145 0	138,97	139,15	„ middl. upland	New York	1 lb	ots	9,86	11,16	53,89	61,30
Eier I	Kopenhagen	20 St	Öre	290,00	236,67	6,94	5,67	Baumwollgarn 32/	Manchester	1 lb	d	14,75	17,75	13,19	15,89
„ „	Roermond	100 St	fl	5,69	4,50	7,49	5,92	Wolle, N. S. W. gr. sup. . .	London	1 lb	d	.	.	.	.
„ dänische	London	120 St	s d	19 6	19 6	7,92	7,92	„ gr. mer. 60 ¹ / ₂ 64/353 ¹ / ₂ . .	London	1 lb	d	.	.	.	.
Zucker, Cuba 96° unv. .	New York	1 lb	ots	1,53	1,42	8,33	7,78	„ gr. R. L. 48/5 78/6 ¹ / ₂ . .	London	1 lb	d	.	.	.	.
„ böhmischer	Hamburg ²⁾	112 lbs	s d	.	.	.	.	„ tops 64/	Bradford	1 lb	d	31,75	31,75	284,11	284,30
„ Pol. 96° cif Engl. .	London	112 lbs	s d	.	.	.	.	„ Buenos-A. courante . .	Le Havre	100 kg	fr	.	.	.	.
Kaffee, Rio Nr. 7 . . .	New York	1 lb	ots	5,41	5,50	29,63	30,07	Seide, Japan	London	1 lb	s d	18 9 ¹ / ₂	21 4 ¹ / ₂	20,20	22,99
„ Santos Nr. 4 . . .	New York	1 lb	ots	7,51	7,50	41,11	41,02	„ Kanton	London	1 lb	s d	.	19 11	.	21,42
„ „	London	112 lbs	s d	42 0	42 0	40,25	40,31	„ italienische	London	1 lb	s d	.	.	.	.
„ Costa-Rica m. g. . .	London	112 lbs	s d	101 0	101 0	96,79	96,93	„ Japan I	New York	1 lb	\$	.	.	.	.
Kakao, Accra	New York	1 lb	ots	5,14	5,73	28,14	31,30	Kunstseide, I geb. 150	Mailand	1 kg	Lire	21,45	21,45	2,69	2,69
„ „ f. n. Sicht . . .	London	50 kg	s d	28 4 ¹ / ₂	33 11 ¹ / ₄	27,60	32,57	Flachs, Rigier	London	lt	£ s d	117 10 0	138 2 6	112,62	132,56
Tee, Indian Pekoe, good	London	1 lb	s d	.	.	.	.	Hanf, Manila	London	lt	£ s d	.	28 12 0	.	27,44
Leinsaat, Plata	Mail	lt	£ s d	.	.	.	.	„ Sissal I	London	lt	£ s d	26 0 0	26 0 0	24,92	24,95
Baumwollsaat, ägypt.,	.	.	.	.	.	.	.	„ Bol. P. C.	Mailand	100 kg	Lire	590,00	590,00	73,88	73,88
schwimmend	Mail	lt	£ s d	.	.	.	.	„ Manila	New York	1 lb	ots	.	7,88	.	43,06
Kopra, Straits F. M. S.	London	lt	£ s d	12 18 4	13 0 0	12,38	12,48	Jute, native I	London	lt	£ s d	.	48 6 0	.	46,35
Palmkerne	London	lt	£ s d	.	.	.	.	Häute, Ochsen-, beste	London	1 lb	d	7 1 ¹ / ₂	7 1 ¹ / ₂	64,93	69,43
Sojabohnen, mandschur.	London	lt	£ s d	12 15 0	12 14 0	12,22	12,19	„ Packer native I	New York	1 lb	ots	.	.	.	.
Ölkuchen, Leinsaat . .	Kopenhagen	100 kg	Kr	.	24,50	.	11,73	Kautschuk, smoked sheets	London	1 lb	d	11,27	11,58	100,77	103,77
Kohle, North, unscr. ¹³⁾	Newcastle ²⁾	lt	£ s d	.	.	.	.	„ Plant. crepe	New York	1 lb	ots	22,71	21,13	124,17	115,56
„ tout ven. ¹⁴⁾ um fett	Dona ¹⁾	t	fr	210,45	210,45	11,63	11,63	Holzstoff, Papiermasse, einh	Göteborg ²⁾	lt	Kr	125,00	140,00	7,27	8,14
„ grains, halbfett . .	Belgien	t	fr	169,75	169,75	13,89	13,97	Salpeter, Chile	London	lt	£ s d	8 5 0	8 5 0	7,91	7,92
„ Bunker-	Rotterdam ²⁾	t	fl	12,50	12,50	16,46	16,46	„ „	New York	lt	\$	.	.	.	.
Koks, Durham	Gr. Brit. ⁴⁾	lt	s d	.	.	.	.				
„ Hochofen-	Frankreich ³⁾	t	fr	258,75	258,75	14,30	14,31								

Handelseinheiten: 1 lb 453,593 g; 1 oz (Unze) Feinsilber 31,1 g; 1 t 1000 kg; 1 lt 2240 lbs 1016,048 kg; 1 sht 2000 lbs 907,19 kg; 1 bbl (barrel) 42 gall.; 1 amerik. gall. 3,785 l; 1 box Weißblech 108 lbs. — Anmerkungen: *) Die Auslandspreise in *R.M.* sind aus den in den Entwertungsländern auf Gold reduzierten — Originalpreisen durch Umrechnung mit der Parität zur Reichsmark gewonnen. — ¹⁾ Für Kohle, Roheisen und Walzkorn je 1000 kg; für Silber, Seide und Kunstseide je 1 kg; für Petroleum und Benzin je 100 l, für Eier je 100 Stück. — ²⁾ fob. — ³⁾ Frei Wagen. — ⁴⁾ Ab Werk. — ⁵⁾ Frei Bestimmungsstation. — ⁶⁾ Frei Werk. — ⁷⁾ Connellsville. — ⁸⁾ Middlesbrough. — ⁹⁾ Ab Longwy. — ¹⁰⁾ Verbandpreis. — ¹¹⁾ Ab Pittsburgh. — ¹²⁾ Cardiff. — ¹³⁾ Ab östl. Werk. — ¹⁴⁾ Ab Bohrfield. — ¹⁵⁾ Höchster erzielter Preis. — ¹⁶⁾ In Goldpfund. — ¹⁷⁾ Monatsende. — ¹⁸⁾ Durchschnittspreis.

Die Tariflöhne im Jahre 1939

Die lohn tariflichen Mindestsätze sind im alten Reichsgebiet nach den lohnpolitischen Grundsätzen der Staatsführung auch im Jahre 1939 nur wenig geändert worden. Wenn Änderungen eingetreten sind, handelte es sich, wie auch in den vergangenen Jahren, um geringfügige Lohnausgleiche in gebietlicher und vereinzelt auch fachlicher Hinsicht. In einer Reihe von Gewerben sind noch in Kraft befindliche Tarifverträge durch neue Tarifordnungen ersetzt worden, ohne daß es dabei auch im einzelnen zu nennenswerten Änderungen der tariflichen Sätze gekommen wäre. Zur Verhinderung unerwünschter Lohnerhöhungen durch die Betriebe wurden von den Reichstreuhändern der Arbeit teilweise Höchstlöhne festgesetzt.

Mit Kriegsausbruch wurden zur Sicherung der Kaufkraft einschneidende Maßnahmen auf dem Gebiete der Lohnbildung getroffen. Nach der Kriegswirtschaftsverordnung vom 4. September 1939 (RGBl. I, S. 1609) hatten die Treuhänder der Arbeit nach näheren Weisungen des Reichsarbeitsministeriums die Arbeitsverdienste den durch den Krieg bedingten Verhältnissen anzupassen. Sie sprachen daraufhin zunächst Lohnerhöhungsverbote aus. Die Zuschläge für Mehrarbeit, Sonntags-, Feiertags- und Nachtarbeit wurden durch die Kriegswirtschaftsverordnung aufgehoben und die Vorschriften und Vereinbarungen über den Urlaub vorläufig außer Kraft gesetzt. Die Durchführungsbestimmungen vom 12. Oktober 1939 (RGBl. I, S. 2028) stellen die Veränderung geltender Lohn- und Gehaltsätze sowie festgesetzter und ausgeprobter Akkorde allgemein unter Strafe. Dieser allgemeine Lohnstop sollte indes die tariflich zulässigen Lohnänderungen, etwa durch Aufücken in höhere Altersstufen, bei Übergang zu anderer Tätigkeit u. a., nicht unterbinden. Mit den Verordnungen vom 16. und 17. November 1939 (RGBl. I, S. 2254 und Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 275 vom 23. November 1939) wurde das Verbot der Bezahlung von Zuschlägen für Sonn-, Feiertags- und Nachtarbeit sowie der Gewährung bezahlten Urlaubs wieder aufgehoben. Ferner haben die Gefolgschaftsmitglieder nach der Verordnung über den Arbeitsschutz vom 12. Dezember 1939 (RABl. III, S. 380) wieder einen Anspruch auf einen Mehrarbeitszuschlag (25 vH) für die über 10 Stunden am Tage hinausgehende Arbeitszeit. Der Kriegsverlauf gestattete auch wieder eine Verstärkung des bei Kriegsbeginn gelockerten Arbeitszeitschutzes und die Wiedereinführung des Erholungsurlaubs.

Durchschnittliche tarifliche Stundenlohnsätze ¹⁾ im Jahre 1939	1. Jan. ²⁾	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Okt.	1. Dez. ³⁾
	<i>Rpf</i>					
Männl. Facharbeiter	79,0	79,0	79,1	79,1	79,2	79,2
„ angel. Arbeiter	68,8	68,8	68,8	68,8	68,9	68,9
„ Hilfsarbeiter	62,6	62,7	62,8	62,9	62,9	62,9
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	51,5	51,5	51,5	51,5	51,5	51,5
„ Hilfsarbeiter	44,0	44,0	44,0	44,0	44,1	44,1
Insgesamt	68,0	68,1	68,1	68,1	68,2	68,2
	<i>1928 = 100</i>					
Männl. Facharbeiter	82,4	82,4	82,5	82,5	82,6	82,6
„ angel. Arbeiter	88,8	88,8	88,8	88,8	89,0	89,0
„ Hilfsarbeiter	83,2	83,3	83,5	83,6	83,6	83,6
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	85,3	85,3	85,3	85,3	85,3	85,3
„ Hilfsarbeiter	88,3	88,3	88,3	88,3	88,5	88,5
Insgesamt	84,1	84,2	84,2	84,2	84,3	84,3

¹⁾ Mindestsätze für Vollarbeiter. Altes Reichsgebiet ohne Saarland. — ²⁾ Gültig ab 1. Oktober 1938. — ³⁾ Vorläufige Ergebnisse.

Im einzelnen sind im vergangenen Jahre vor allem folgende Änderungen tariflicher Mindestlohnsätze eingetreten: Im Bergbau wurden auf Grund der am 2. März 1939 (RGBl. I, S. 482) erlassenen Verordnung über die Erhöhung der Förderleistung und des Leistungslohns für die einzelnen Reviere neue Grundstundenlöhne festgesetzt, die sich von den vorher gültigen Sätzen indes nur unerheblich unterscheiden; nur für einige Gruppen an sich niedrig entlohnter Arbeiter (Hilfsarbeiter über Tage) wurden die Sätze teilweise leicht aufgebessert. Mit der Heraussetzung der täglichen Schichtzeit wurden Mehrarbeitszuschläge eingeführt und die Mehrleistungszulagen beträchtlich erhöht. In Auswirkung der Kriegswirtschaftsverordnung sind zum Ausgleich der fortgefallenen Mehrarbeitszuschläge im ober- und niederschlesischen Steinkohlenbergbau die Grundlöhne der Hilfsarbeiter über Tage

nochmals leicht erhöht worden. In der metallverarbeitenden Industrie wirkten sich in einigen Gebieten leichte Verbesserungen in den Akkordzuschlägen und Familienzulagen aus. In Schlesien wurden gegen Ende des Jahres die verhältnismäßig niedrigen Stundenlohnsätze teilweise um 2 bis 3 *Rpf* heraufgesetzt, die Akkordzuschläge indes ermäßigt. Im Baugewerbe sind die Lohnsätze im Laufe des Jahres um durchschnittlich 1 *Rpf* aufgebessert worden. Es handelte sich dabei in der Hauptsache um Neuregelung der Ortsklasseneinteilung und Verbesserung der Lohnverhältnisse für die niedrigst entlohnte Arbeitergruppe, die

Durchschnittliche tarifliche ¹⁾ Stundenlohnsätze im alten Reichsgebiet (ohne Saarland) für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe (Vollarbeiter) im Dezember 1938 ²⁾ in <i>Rpf</i>	Männliche			Weibliche	
	Fach- ar- beiter	ange- lern- te Ar- beiter	Hilfs- ar- beiter	Fach- arbeiter u. angelernte Arbeiter	Hilfs- ar- beiter
1. Steinkohlenbergbau ^{3) 4)}	95,5	—	60,5	—	—
2. Braunkohlenbergbau ^{5) 6)}	75,8	71,0	67,4	—	—
3. Metallverarb. Industrie ^{7) 8)}	79,5	72,0	62,4	—	46,8
4. Chemische Industrie ^{9) 10)}	87,1	70,1	—	—	46,9
5. Baugewerbe ^{11) 12)}	82,6	—	66,7	—	—
a) Großstädte mit über 1 Mill. Einwohner	108,5	—	82,9	—	—
b) Großstädte 100 000 bis 1 Mill. Einwohner	89,3	—	71,5	—	—
c) Mittelstädte 50 000 bis 100 000 Einwohner	82,6	—	66,1	—	—
d) Orte unter 50 000 Einwohner	74,0	—	60,3	—	—
6. Papiererzeugende Industrie ^{13) 14)}	75,9	—	57,3	—	38,6
7. Papierverarb. Industrie ¹⁵⁾	92,9	83,8	69,0	52,7	43,0
a) Geschäftsbüchereien ¹⁶⁾	93,4	83,8	66,7	52,2	—
b) Großbuchbindereien	101,0	—	—	60,6	—
c) Buchdruck- u. Buchbindereien	91,3	—	—	53,7	—
d) Kartagenindustrie	83,0	—	70,6	49,7	43,0
8. Buchdruckgewerbe ^{17) 18)}	96,1	—	79,7	—	48,8
9. Holzgewerbe ¹⁹⁾	79,4	66,7	61,0	—	—
10. Feinkeramische Industrie ²⁰⁾	70,8	—	58,9	43,4	36,1
11. Textilindustrie ^{21) 22)}	63,6	—	53,1	50,0	39,5
a) Kammgarnspinnerei	69,8	—	54,4	45,0	39,2
b) Tuchindustrie	61,3	—	54,2	51,9	41,3
c) Baumwollindustrie	63,3	—	52,2	51,8	39,4
d) Leinenindustrie	59,6	—	49,6	45,6	36,8
e) Seidenweberei	58,2	—	54,4	51,3	41,9
f) Samtweberei	71,9	—	61,6	53,7	40,9
g) Bandweberei	65,3	—	54,4	51,1	42,0
h) Spitzen- und Gardinenweberei	75,4	—	55,9	—	39,3
i) Wirkerei und Strickerei	64,2	—	53,1	44,3	38,4
12. Bekleidungsgewerbe ²³⁾	74,1	—	—	47,9	—
a) Herren-Maßschneiderei	74,0	—	—	—	—
b) Damen-Maßschneiderei	—	—	—	46,0	—
c) Herren-Oberbekleidungsind.	73,8	—	—	50,2	—
d) Damen-Oberbekleidungsind.	—	—	—	54,9	—
e) Berufsbekleidungsindustrie	—	—	—	41,8	—
f) Wäscheindustrie	83,1	—	—	42,4	—
13. Schuhindustrie ^{24) 25)}	79,2	—	—	59,9	—
14. Brauergewerbe ^{26) 27) 28)}	105,2	—	93,2	—	59,6
15. Süß-, Back- u. Teigwarenind. ²⁹⁾	80,7	—	68,9	—	46,4
16. Reichsbahn ³⁰⁾	82,7	71,5	68,4	—	—
17. Reichspost ³¹⁾	77,7	71,3	63,9	—	—
I. Produktionsgüterind. (1—9)	83,8	—	64,0	—	—
II. Verbrauchsgüterind. (9—15)	73,0	—	60,7	—	—
III. Industrien insgesamt	78,9	68,7	62,5	51,5	44,1
IV. Verkehrswesen	82,0	71,5	67,7	—	—
Insgesamt (17 Gewerbe)	79,2	68,9	62,9	51,5	44,1

¹⁾ Die Tariflöhne sind Mindestsätze und mit den tatsächlichen Arbeitsverdiensten nicht gleichbedeutend; Sozialzulagen sind, soweit in den Tarifordnungen vorgesehen, für die Frau und etwa ein Kind einbezogen, nicht dagegen Zuschläge für Mehrarbeit. — ²⁾ Zum Teil vorläufige Zahlen. — ³⁾ Facharbeiter: Vollhauer im Gedinge; Hilfsarbeiter: Übertagearbeiter im Schichtlohn, ausschl. der Handwerker. — ⁴⁾ Unter Einrechnung der Sozialzulagen. — ⁵⁾ Ausschl. des Wertes der Deputatkohlen. — ⁶⁾ Facharbeiter: Baggerführer; Angelernte: Hilfsbaggerführer und Baggerheizer; Hilfsarbeiter: Rottenarbeiter, Platzarbeiter usw. — ⁷⁾ Gewogener Durchschnitt aus Zeit- und Stücklohnsätzen. — ⁸⁾ Für männliche Arbeiter zuzügl. Sozialzulagen. — ⁹⁾ Facharbeiter: Handwerker; Angelernte: Betriebsarbeiter. — ¹⁰⁾ Zeitlohnsätze. — ¹¹⁾ Facharbeiter: Maurer; Hilfsarbeiter: Gewogener Durchschnitt aus den Sätzen der Bauhilfsarbeiter und der Tiefbauarbeiter. — ¹²⁾ Facharbeiter: Papiermaschinenführer (in Oestrr. Handwerker); Hilfsarbeiter: Hofarbeiter. — ¹³⁾ Geschäftsbücher- und Briefumschlagindustrie. — ¹⁴⁾ Unter Einrechnung der Verheiratenzuschläge. — ¹⁵⁾ Geübte Arbeiterinnen. — ¹⁶⁾ Facharbeiter: Handsetzer; weibliche Hilfsarbeiter: Gewogener Durchschnitt aus den Sätzen der Anlegerinnen und sonstigen Hilfsarbeiterinnen. — ¹⁷⁾ Facharbeiter und Angelernte: Gewogener Durchschnitt aus Zeit- und Stücklohnsätzen; Hilfsarbeiter: Zeitlohnsätze. — ¹⁸⁾ Für Fach- und angelernte Arbeiter gewogene Durchschnittsätze aus den Akkordrichtsätzen für Spinner und Weber (Wirker, Stricker); für Hilfsarbeiter: Zeitlohnsätze. — ¹⁹⁾ Damenmaßschneiderei und Wäscheindustrie: Zeitlohnsätze; übrige Gruppen: Stücklohnsätze (Berechnungslöhne). — ²⁰⁾ Facharbeiter und angelernte Arbeiter zusammen: Schuhfabrikarbeiter. — ²¹⁾ Facharbeiter: Brauer. — ²²⁾ Unter Einrechnung des Wertes für den Freitrunck. — ²³⁾ Tariflöhne der Sußwarenindustrie.

Tiefbauarbeiter, die überdies in Bayern und im allgemeinen auch in Thüringen im Stundenlohn den Bauhilfsarbeitern gleichgestellt wurden.

Kennzeichnend für die Verhältnisse auf dem Gebiet des Arbeits-einsatzes war bereits vor dem allgemeinen Lohnstop die Festsetzung von Höchstlöhnen auf Teilgebieten. Im Baugewerbe wurden für die meisten Wirtschaftsgebiete im Frühjahr und Sommer 1939, vereinzelt schon im Jahre 1938, besondere Höchstlöhne festgesetzt; in verschiedenen Fällen wurden dabei auch die tariflichen Mindestsätze zugleich zu Höchstsätzen erklärt. Eine Überschreitung der Sätze sollte nur bei besonderer Leistung innerhalb gewisser Grenzen zulässig sein, teilweise bedurfte es hierzu auch noch der Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit. In fast allen Wirtschaftsgebieten wurden für weibliche Angestellte beim Stellungswechsel Gehaltserhöhungen verboten, um einer zu starken Fluktuation und übermäßigen Gehaltssteigerungen vorzubeugen. Teilweise wurden auch Anfangshöchstgehälter (z. B. durch Bindung an die Tarifsätze) festgesetzt. Auch für Ingenieure, Architekten, Physiker und Chemiker wurden für das erste Beschäftigungsjahr mit bindender Wirkung Höchstgehälter bestimmt, da der Mangel an einem dem großen Bedarf entsprechenden Nachwuchs die Anfangsgehälter häufig unangemessen hochgetrieben hatte.

Da vor allem ein unregelmäßiger Arbeitsplatzwechsel zu unerwünschten Lohnsteigerungen geführt hätte, wurde bereits mit der Verordnung zur Sicherstellung des Kräftebedarfs für die Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung in der Neufassung vom 13. Februar 1939 (RGBl. I, S. 206) die Aufgabe des Arbeitsplatzes in der Landwirtschaft, Forstwirtschaft, im Bergbau ohne den Steinkohlenbergbau, in der chemischen Industrie, der Baustoffherstellung sowie in der Eisen- und Metallwirtschaft von der Genehmigung durch das Arbeitsamt abhängig gemacht und die freie Einstellung von Arbeitskräften beschränkt; die Anordnung vom 11. Juli 1939 (RGBl. I, S. 1216) bezog auch den Steinkohlenbergbau in den Geltungsbereich der Verordnung ein. Auf Teilgebieten bestand schon 1938 ein entsprechender Genehmigungszwang. Durch die vom Ministerrat für die Reichsverteidigung erlassene Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 1. September 1939 (RGBl. I, S. 1685) wurde schließlich die Lösung von Arbeitsverhältnissen allgemein von der Zustimmung des Arbeitsamtes abhängig gemacht. Einer Genehmigung bedarf es nicht bei gegenseitigem Einverständnis der Vertragsteile, bei Betriebsstillegung und bei probe- und aushilfsweisen Arbeitsverhältnissen.

Durch die Änderung einiger tariflicher Mindestsätze hat sich im Jahre 1939 im alten Reichsgebiet der durchschnittliche Tarifsatz praktisch nicht verändert; für April und Oktober war jeweils eine Steigerung um nur 0,1 *Rpf* zu verzeichnen. Diese Tarifsätze bilden aber nur die rechtliche Grundlage für die nach den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten und nach dem Leistungsgrundsatz vorgenommene tatsächliche Lohnbildung. So wurden die tariflichen Mindestsätze durch Leistungszulagen und freiwillige Zuwendungen vielfach überschritten. Während der durchschnittliche Tarifsatz sich Ende 1939 nur um 1 vH höher stellte als Mitte 1933, wiesen die tatsächlichen Stundenverdienste von 1933 bis Mitte 1939 im Durchschnitt eine Steigerung um 16 vH auf. Noch wichtiger als der Stundenverdienst ist für den Lohnempfänger der Wochenverdienst; denn in ihm kommt zum Ausdruck, inwieweit dem Arbeiter überhaupt die Möglichkeit gegeben

war, den tariflich vorgesehenen Mindestverdienst auch voll auszunutzen und seine Leistung noch darüber hinaus zu steigern. Die Wochenverdienste haben sich von 1933 bis Mitte 1939 im Durchschnitt um 30,6 vH gehoben. Die Tarifsätze lagen Ende 1939 im Durchschnitt um 15,7 vH niedriger, die Stundenverdienste dagegen Mitte 1939 nur um 10,7 vH und die Wochenverdienste um 8 vH niedriger als 1938. Gleichzeitig wiesen die Lebenshaltungskosten einen Rückgang um 16,6 vH auf.

In den mit dem Reich wieder vereinigten Gebieten wurde das Reichstarifrecht schrittweise eingeführt und der Lohnstand den im Reich gültigen Sätzen angepaßt. Das Ausmaß der tariflichen Änderungen war je nach dem Ausbau des Tarifrechts in dem früheren Herrschaftsgebiet, je nach der Kaufkraftparität und dem festgesetzten Umrechnungskurs der Währungseinheit sehr verschieden. Von den seit 1938 zum Reich gekommenen Gebieten hat die Ostmark, das Sudetenland und der Gau Posen schon für alle entscheidenden Gewerbe Tarifordnungen erhalten. In der Ostmark wurden bereits über 50, im Sudetenland über 80, im Gau Posen rund 10 verschiedene die Löhne in allen wichtigeren Gewerben regelnde Tarifordnungen erlassen. Das Memelland wurde vom 1. Mai 1939 ab in den Geltungsbereich der ostpreussischen Tarifordnungen einbezogen. Auch in den übrigen Gebieten (Danzig, Ostoberschlesien usw.) wurden für wichtige Gewerbe Lohnangleichungen mit angrenzenden Reichsteilen vorgenommen.

Aus der untenstehenden Übersicht geht hervor, daß das Saarland und die angrenzende Pfalz lohn tariflich im wesentlichen gleichstehen. Auch in der Ostmark und im Wirtschaftsgebiet Bayern stimmen die Tariflöhne bereits weitgehend überein. In der Metallindustrie sind die Mindestsätze in der Ostmark sogar verhältnismäßig hoch angesetzt (höchste Ortsklasse Wien). Für Schuhfabrikarbeiter besteht ein Reichstarif, in den die wieder eingegliederten Gebiete ortsklassenmäßig eingereiht wurden. Da die wirtschaftlichen Verhältnisse und insbesondere auch die Lebenshaltungskosten in den zurückgekehrten Gebieten und in den angrenzenden Reichsteilen sehr verschieden sind, konnten die Lohnfestsetzungen nicht schematisch vorgenommen werden, sondern nur unter Berücksichtigung der besonderen wirtschaftlichen Gegebenheiten. Daher liegen die Lohnsätze auch teilweise (z. B. im Sudetenland und im Reichsgau Posen) unter den Sätzen in Nachbargebieten.

Auch im Protektorat Böhmen und Mähren wurde die Ordnung der Lohnverhältnisse im Jahr 1939 auf breiter Grundlage in Angriff genommen. Zum Ziel der besseren Anpassung der Löhne an den Lohnstand im Reich und zum Ausgleich der gestiegenen Lebenshaltungskosten wurden Lohnerhöhungen vorgenommen. Einzelne Tarifverträge wurden zu Lohnordnungen mit Mindestlöhnen für ganze Industrien zusammengefaßt und die großen Lohnunterschiede zwischen den einzelnen Landschaften weitgehend ausgeglichen. In der Metallindustrie wurden z. B. 260 Kollektivverträge und 1 200 Firmenverträge durch eine einzige Lohnregelung ersetzt. In der Textilindustrie bedeutet die Festsetzung der neuen Mindestlöhne bei den bisher lohn höchsten Unternehmungen Erhöhungen von 15 vH, bei den lohn tiefsten aber von 60 vH. So wurden auch in Böhmen und Mähren durch etwa 20 neu erlassene Tarifordnungen für die wichtigsten Wirtschaftszweige die Lohnverhältnisse auf einer dem Reichstarifrecht entsprechenden Grundlage geregelt.

Tarifliche Stundenlohnsätze ¹⁾ für Vollarbeiter in <i>Rpf</i>	Facharbeiter in der Metallindustrie	Schlosser in Handwerksbetrieben	Tischler	Maurer	Bauhilfsarbeiter	Weber in der Baumwollindustrie ²⁾	Weberinnen	Schuhfabrikarbeiter	Bäcker in Handwerksbetrieben
Saarland	69,0	60,0—85,0	.	74,0—80,0	61,0—66,0	60,5	42,5	67,3—76,5	50,0—66,7
Pfalz	63,5—73,0	60,0—90,0	.	68,0—88,0	56,0—73,0	60,5	42,5	67,3—76,5	50,0—66,7
Ostmark	70,0—80,0	61,2—82,0	³⁾ 76,0—80,0	62,0—100,0	51,0—75,0	42,8—45,0	.	64,3—76,5	.
Bayern*)	58,0—69,0	60,0—90,0	66,0—80,0	60,0—95,0	50,0—79,0	⁴⁾ 48,0—53,4	⁴⁾ 48,0—53,4	64,3—76,5	.
Sudetenland ..	58,0—68,0	—	57,0—68,0	60,0—74,0	50,0—56,0	39,5—43,0	⁵⁾ 39,5—43,0	⁶⁾ 64,3—70,4	56,3—64,6
Gau Posen ..	—	56,0—72,0	51,0—64,0	56,0—68,0	40,0—50,0 ⁷⁾	39,5	⁸⁾ 39,5	—	48,1—59,2
Schlesien*) ..	60,0—72,0	59,0—78,0	61,0—75,0	64,0—87,0	55,0—73,0	⁹⁾ 50,2—53,5	⁹⁾ 50,2—53,5	64,3—76,5	55,2—76,0
Memelland ..	—	58,0—67,0	61,0—71,0	62,0—75,0	51,0—58,0	—	—	—	51,9—62,6
Ostpreußen*) ..	—	58,0—75,0	61,0—78,0	62,0—89,0	50,0—74,0	—	—	—	51,9—73,1

¹⁾ Wirtschaftsgebiet. — ²⁾ Mindestsätze im Zeitlohn für die höchste tarifmäßige Altersstufe ohne Sozialzulagen und Überstundenzuschläge. Die unteren Sätze der Spannen gelten für die niedrigste, die oberen Sätze für die höchsten Orts- oder Gebietsklassen. Die Angaben beziehen sich auf Ende 1939 / Anfang 1940. — ³⁾ Akkordbasis, 3 Stühle, 90 cm Blattbreite; ausgenommen Saarland und Pfalz (Zeitlöhne). — ⁴⁾ Gau Tirol-Vorarlberg. — ⁵⁾ Südbayern. — ⁶⁾ Reg.-Bez. Aussig und Eger. — ⁷⁾ Reg.-Bez. Kalisch. — ⁸⁾ Bezirksgruppe Reichenbach.

FINANZEN UND GELDWESEN

Die Einkommensteuerveranlagung für 1937

Die Einkommensteuerveranlagung für das Kalenderjahr 1937 erfolgte nach den Vorschriften des Einkommensteuergesetzes in der Fassung vom 6. Februar 1938 und der Zweiten Verordnung zur Durchführung des Einkommensteuergesetzes vom gleichen Tage. Von den Änderungen gegenüber dem bisherigen Recht seien insbesondere erwähnt die Einschränkung der Bewertungsfreiheit für kurzlebige Wirtschaftsgüter (Artikel III des Gesetzes zur Änderung des Einkommensteuergesetzes vom 1. Februar 1938), die Beschränkung des Abzugs für Kirchensteuern als Sonderausgabe auf höchstens 2 vH des Gesamtbetrages der Einkünfte (§ 10 Absatz 1 Ziffer 3 EStG), die Erweiterung des Kreises derjenigen Personen, die nicht als ledig zu behandeln sind (§ 32 Ziffer 1 EStG), der Wegfall der Kinderermäßigung für Kinder, die Juden sind und schließlich die in der Einkommensteuertabelle für Einkommen, die 100 000 RM (Mittelbetrag) übersteigen, in einer Reihe von Fällen vorgenommene Herabsetzung der Steuerbeträge.

Wie bisher erscheinen in den folgenden Zahlen nur die unbeschränkt Steuerpflichtigen (ohne die nach dem Verbrauch Besteuernten), für die eine Einkommensteuer festgesetzt worden ist.

Die Zahl der veranlagten Einkommensteuerpflichtigen, für die eine Einkommensteuer festgesetzt worden ist, ist gegenüber 1936¹⁾ um 257 827 oder 9,2 vH auf 3,05 Mill. gestiegen. Geht man auf die einzelnen Einkommensgruppen ein, zeigt sich, daß ebenso wie 1936 auch 1937 die Zahl der Steuerpflichtigen in den oberen Gruppen verhältnismäßig stärker zugenommen hat als in den unteren. Zu der besonders großen Zunahme in der höchsten Einkommensgruppe hat zweifellos auch in diesem Jahre beigetragen, daß wiederum eine Anzahl von Steuerpflichtigen im Zuge der Umwandlung von Kapitalgesellschaften in Personengesellschaften oder Einzelunternehmungen erhebliche Umwandlungsgewinne zu versteuern hatte. Es handelte sich dabei um 2 888 Steuerpflichtige mit einem Umwandlungsgewinn im Gesamtbetrag von 392,4 Mill. RM.

Steuerpflichtige, Einkommen und festgesetzte Steuer (Einkommensteuerveranlagung 1937)	Steuerpflichtige		Einkommen		Festgesetzte Steuer		Veranlagung 1936 = 100		
	Zahl	vH	Mill. RM	vH	Mill. RM	vH	Steuerpflichtige	Einkommen	Festgesetzte Steuer
unter 1500	585 471	19,2	667	3,8	21	0,8	93,1	94,1	93,8
1500 bis 3000	1 028 997	33,7	2 230	12,8	114	4,4	5,1	105,8	106,7
3000 „ 5000	626 958	20,6	2 416	13,8	173	6,7	7,2	117,4	117,7
5000 „ 8000	350 761	11,6	2 189	12,6	201	7,8	9,2	121,0	120,9
8000 „ 12000	213 552	7,0	2 058	11,8	225	8,7	10,9	120,3	120,5
12000 „ 16000	87 391	2,9	1 202	6,9	154	6,0	12,8	123,7	123,9
16000 „ 25000	78 680	2,6	1 546	8,9	242	9,4	15,6	126,1	126,8
25000 „ 50000	51 903	1,7	1 762	10,1	391	15,1	22,2	134,2	135,8
50000 „ 100000	17 977	0,6	1 227	7,0	360	13,9	29,3	142,8	144,9
100000 und mehr	8 278	0,3	2 138	12,3	704	27,2	32,9	145,4	156,6
Deutsches Reich	3 049 968	100	17 435	100	2 585	100	14,8	109,2	133,8

Ebenso wie 1936 war auch 1937 trotz der starken Zunahme an Steuerpflichtigen die unterste Einkommensgruppe (unter 1 500 RM) schwächer besetzt als im Vorjahr. Der Anstieg der deutschen Wirtschaft hat daher auch die kleinen Einkommensbezieher nicht unberührt gelassen. Auf die anteilige Gliederung der Steuerpflichtigen nach Einkommensgruppen hat sich die ungleichmäßige Zunahme in den einzelnen Einkommensgruppen in der Weise ausgewirkt, daß die beiden untersten Gruppen verhältnismäßig schwächer, die folgenden aber stärker besetzt sind als im Vorjahr. Diese Verschiebung der Anteile nach oben kommt auch bei einer Zusammenfassung der einzelnen Einkommensgruppen zu größeren Gruppen zum Ausdruck. Es entfielen Steuerpflichtige:

auf die Einkommensgruppen	1937	1936
unter 8 000 RM	85,0	86,8
8 000 bis 50 000 „	14,1	12,5
50 000 RM und mehr	0,9	0,7

Verhältnismäßig noch stärker als die Zahl der Steuerpflichtigen hat das Einkommen zugenommen, und zwar um 3,247 Mrd. RM oder 22,9 vH auf 17,435 Mrd. RM. Dementsprechend war auch das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen höher als im Vorjahr. Es betrug 5 717 RM gegen 5 081 RM im Jahre 1936. Bei der festgesetzten Steuer war das Ausmaß der Steigerung infolge der besonders starken Zunahme der Steuerpflichtigen in den oberen Einkommensgruppen mit ihren hohen Steuersätzen noch erheblich größer als beim Einkommen. Die Steuer ist um 0,653 Mrd. RM oder 33,8 vH auf 2,585 Mrd. RM gestiegen. Der Durchschnittssteuerebetrag je Steuerpflichtigen erhöhte sich von 692 RM auf 847 RM, die Belastung des Einkommens durch die festgesetzte Steuer im Gesamtdurchschnitt von 13,6 vH auf 14,8 vH.

Steuerpflichtige nach Umfang der in Anspruch genommenen Familienermäßigung (Einkommensteuer-Veranlagung 1937)	Steuerpflichtige	davon in vH						Gesamtzahl der Kinder, für die Kinderermäßigung gewährt worden ist
		Steuerpflichtige, die als ledig behandelt worden sind	Steuerpflichtige, die nicht als ledig behandelt worden sind					
			ohne Kinderermäßigung	mit Kinderermäßigung für				
				1 Kind	2 Kinder	3 Kinder	4 Kinder und mehr	
Einkommensgruppen in <i>RM</i>								
unter 1500	585 471	25,7	60,7	12,6	1,0	.	.	85 633
1500 bis 3000	1 028 997	10,0	48,4	23,1	14,5	3,6	0,4	665 848
3000 » 5000	626 958	8,0	45,7	23,5	14,8	5,6	2,4	499 873
5000 » 8000	350 761	7,2	44,6	23,7	16,0	5,8	2,7	296 546
8000 » 12000	213 552	7,2	41,4	23,4	17,6	6,9	3,5	202 143
12000 » 16000	87 391	7,2	41,1	22,7	17,8	7,5	3,7	85 228
16000 » 25000	78 680	6,7	41,0	22,1	18,4	7,9	3,9	78 929
25000 » 50000	51 903	6,1	42,2	20,8	18,3	8,3	4,3	52 724
50000 » 100000	17 977	5,2	43,8	19,3	18,0	8,7	5,0	18 714
100000 und mehr	8 278	5,6	48,0	16,8	15,3	8,3	6,0	8 265
Deutsches Reich	3 049 968	11,8	48,7	21,2	12,6	4,2	1,5	1 993 903

Bei der Aufteilung der Steuerpflichtigen nach dem Umfang der in Anspruch genommenen Familienermäßigung konnte in diesem Jahre die bisherige Gruppe der nichtledigen Steuerpflichtigen nicht mehr besonders ausgegliedert werden. Steuerpflichtige dieser Art erscheinen jetzt mit in der Gruppe der Steuerpflichtigen ohne Kinderermäßigung, die nicht als ledig behandelt worden sind, zu der sie auch bisher schon steuerlich gehört haben. Bei einem Vergleich mit dem Vorjahr zeigt sich zunächst, daß der Anteil der Ledigen von 13,8 vH auf 11,8 vH zurückgegangen ist, und zwar in der Hauptsache wohl wegen der oben erwähnten Erweiterung des Kreises derjenigen Personen, die nicht als ledig zu behandeln sind. Ferner ist zu erwähnen, daß der Anteil derjenigen Personen, denen Kinderermäßigung gewährt worden ist, etwas größer geworden ist. Er betrug 39,5 vH gegen 39,1 vH im Jahre 1936. Im einzelnen fielen auf Steuerpflichtige mit Kinderermäßigung

	1937	1936
für 1 Kind	21,3 vH	21,3 vH
„ 2 Kinder	12,6 „	12,4 „
„ 3 „	4,2 „	4,0 „
„ 4 und mehr Kinder	1,5 „	1,4 „

Dementsprechend ist auch die Zahl der steuerlich berücksichtigten Kinder je Steuerpflichtigen im Gesamtdurchschnitt etwas gestiegen, und zwar von 0,64 auf 0,65. In den einzelnen Einkommensgruppen war sie allerdings meist niedriger als im Vorjahr. Sie betrug

in den Einkommensgruppen	1937	1936
unter 1 500 RM	0,15	0,16
1 500 bis 3 000 „	0,65	0,66
3 000 „ 5 000 „	0,80	0,80
5 000 „ 8 000 „	0,85	0,85
8 000 „ 12 000 „	0,95	0,97
12 000 „ 16 000 „	0,98	1,01
16 000 „ 25 000 „	1,00	1,05
25 000 „ 50 000 „	1,02	1,07
50 000 „ 100 000 „	1,04	1,11
100 000 RM und mehr	1,00	1,07
im Gesamtdurchschnitt	0,65	0,64

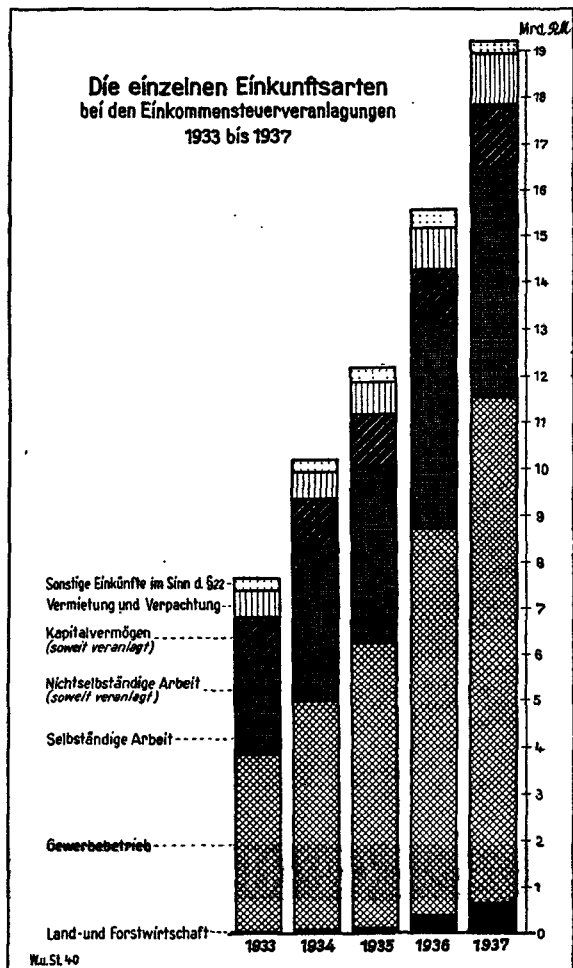
¹⁾ Vgl. »W. u. St.« 1938 Nr. 23, S. 961.

In den verhältnismäßig kleinen Zahlen der unteren Einkommensgruppen kommt zum Teil auch die weitgehende Berücksichtigung bevölkerungspolitischer Gesichtspunkte durch das Einkommensteuergesetz zum Ausdruck. So sind beispielsweise steuerfrei Steuerpflichtige mit Anspruch auf Kinderermäßigung für 3 Kinder mit einem Einkommen (Mittelbetrag) bis zu 1 800 *RM*, für 4 Kinder bis zu 2 400 *RM*, für 5 Kinder bis zu 3 600 *RM* und für 6 Kinder bis zu 9 000 *RM*.

Rechtsanwälte, Ärzte, Zahnärzte und Dentisten nach Einkommensgruppen (Einkommensteuerveranlagung 1937)	Steuer- pflichtige	Ein- kommen		Fest- gesetzte Steuer	Gesamtzahl der Kinder, für die Kinderermäßi- gung gewährt worden ist
		in 1000 <i>RM</i>			
Einkommensgruppen in <i>RM</i>		Rechtsanwälte			
unter 1 500	584	659	29	38	
1 500 bis „ 3 000	1 724	3 911	281	694	
3 000 „ „ 5 000	2 413	9 617	849	1 440	
5 000 „ „ 8 000	3 078	19 815	1 979	2 461	
8 000 „ „ 12 000	2 896	28 473	3 178	2 953	
12 000 „ „ 16 000	1 743	24 144	3 114	1 886	
16 000 „ „ 25 000	1 844	36 290	5 606	2 231	
25 000 „ „ 50 000	1 187	39 507	8 687	1 472	
50 000 „ „ 100 000	283	18 767	5 555	307	
100 000 und mehr	76	12 019	4 471	100	
Deutsches Reich	15 828	193 202	33 749	13 582	
		Ärzte			
unter 1 500	639	733	34	24	
1 500 bis „ 3 000	1 900	4 331	342	403	
3 000 „ „ 5 000	3 360	13 568	1 279	1 289	
5 000 „ „ 8 000	6 380	41 733	4 215	4 822	
8 000 „ „ 12 000	9 497	94 222	10 286	10 528	
12 000 „ „ 16 000	7 222	100 271	12 204	9 920	
16 000 „ „ 25 000	7 486	146 834	21 732	11 261	
25 000 „ „ 50 000	3 287	107 079	22 357	5 364	
50 000 „ „ 100 000	444	28 449	8 133	864	
100 000 und mehr	60	12 248	4 132	99	
Deutsches Reich	40 275	549 468	84 714	44 574	
		Zahnärzte			
unter 1 500	661	724	34	35	
1 500 bis „ 3 000	1 407	3 195	246	501	
3 000 „ „ 5 000	1 915	7 648	685	1 203	
5 000 „ „ 8 000	2 787	18 014	1 810	2 385	
8 000 „ „ 12 000	2 564	25 177	2 869	2 572	
12 000 „ „ 16 000	1 230	16 942	2 164	1 383	
16 000 „ „ 25 000	875	16 882	2 595	1 069	
25 000 „ „ 50 000	226	7 087	1 507	315	
50 000 „ „ 100 000	8	505	144	13	
100 000 und mehr	4	467	151	4	
Deutsches Reich	11 677	96 641	12 205	9 480	
		Dentisten			
unter 1 500	1 784	2 021	78	270	
1 500 bis „ 3 000	4 186	9 343	549	2 474	
3 000 „ „ 5 000	3 893	15 252	1 124	3 240	
5 000 „ „ 8 000	2 991	18 819	1 708	2 865	
8 000 „ „ 12 000	1 428	13 691	1 485	1 438	
12 000 „ „ 16 000	417	5 671	704	466	
16 000 „ „ 25 000	177	3 351	500	204	
25 000 „ „ 50 000	37	1 102	239	46	
50 000 „ „ 100 000	—	—	—	—	
100 000 und mehr	—	—	—	—	
Deutsches Reich	14 913	69 250	6 387	11 003	

Auch in diesem Jahre sind wieder die Rechtsanwälte, die Ärzte, die Zahnärzte und die Dentisten besonders ausgegliedert worden. Während die Zahl der veranlagten Steuerpflichtigen bei den Rechtsanwälten um 554 oder 3,4 vH auf 15 828 zurückgegangen ist, hat sie sich bei den Ärzten um 800 oder 2,0 vH auf 40 275, bei den Zahnärzten um 860 oder 8,0 vH auf 11 677 und bei den Dentisten um 693 oder 4,9 vH auf 14 913 erhöht. Wie in den Vorjahren ist auch 1937 die Zahl der veranlagten Zahnärzte verhältnismäßig stärker gestiegen als die der Dentisten. Das Durchschnittseinkommen je Steuerpflichtigen war bei allen vier Berufen höher als im Vorjahr. Bei den Rechtsanwälten ist es von 10 849 *RM* auf 12 206 *RM* gestiegen, bei den Ärzten von 12 546 *RM* auf 13 643 *RM*, bei den Zahnärzten von 7 309 *RM* auf 8 276 *RM* und bei den Dentisten von 4 133 *RM* auf 4 644 *RM*. Die Zahl der steuerlich berücksichtigten Kinder je Steuerpflichtigen war nur bei den Dentisten höher als 1936 (0,74 gegen 0,72). Bei den Rechtsanwälten hat sie von 0,88 auf 0,86, bei den Ärzten von 1,13 auf 1,11 und bei den Zahnärzten von 0,83 auf 0,81 abgenommen.

Das Einkommen ergibt sich durch Zusammenrechnung der Einkünfte aus den einzelnen Einkunftsarten nach Ausgleich mit Verlusten, die bei einzelnen Einkunftsarten entstanden sind, und nach Abzug der Sonderausgaben. Die Summe der Einkünfte aus den einzelnen Einkunftsarten — die von den Steuerpflichtigen ausgewiesenen Verluste sind bei den einzelnen Einkunftsarten nicht abgesetzt worden — ist von 15,635 Mrd. *RM* um 3,596 Mrd. *RM* oder 23,0 vH auf 19,231 Mrd. *RM* gestiegen. Auf Verluste und Sonderausgaben zusammen entfielen 1,796 Mrd. *RM* oder 9,3 vH der Summe aller Einkünfte gegen 1,447 Mrd. *RM* oder gleichfalls 9,3 vH im Vorjahr. Der Anteil der Verluste an der Gesamtsumme der Verluste und Sonderausgaben ist auch in diesem Jahre wieder zurückgegangen. Er betrug 5,2 vH gegen 6,6 vH.



Die Einkunftsarten ¹⁾ (Einkommensteuer- veranlagung 1937)	Steuer- pflichtige		Einkünfte		Veranla- gung für 1936=100		Ein- künfte je Steuer- pflichtigen in <i>RM</i>
	Zahl	vH	in Mrd. <i>RM</i>	vH	Steuer- pflichtige	Ein- künfte	
Land- und Forstwirtschaft	107 620	1,9	660	3,4	124,7	164,7	6 131
Gewerbebetrieb	2 058 335	36,8	10 887	56,6	110,5	131,3	5 289
Selbständige Arbeit	251 717	4,5	1 290	6,7	107,2	114,5	5 125
Nichtselbständige Arbeit ²⁾	739 854	13,2	3 675	19,1	113,1	111,4	4 967
Kapitalvermögen ³⁾	1 055 330	18,8	1 298	6,8	114,7	106,6	1 230
Vermietung und Verpachtung ..	1 089 417	19,5	1 035	5,4	110,1	114,8	950
Sonstige Einkünfte ⁴⁾	297 969	5,3	386	2,0	106,8	97,5	1 297
Deutsches Reich	5 600 242	100	19 231	100	111,4	123,0	3 434

¹⁾ Die Gesamtzahl der Steuerpflichtigen ist hier höher als beim Einkommen, da Steuerpflichtige mit Einkünften aus mehreren Einkunftsarten bei jeder für sie in Betracht kommenden Einkunftsart gezählt werden. — ²⁾ Soweit veranlagt. — ³⁾ Im Sinn des § 22 EStG.

Die Einkommensteuerpflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb nach Gewerbegruppen (Einkommensteuerveranlagung 1937)	Steuer- pflichtige		Einkünfte aus Gewerbebetrieb		
	Zahl	vH	Mill. RM	vH	je Steuer- pflichtigen 1000 RM
I. Nichtlandwirtschaftliche Gärtnerei und Tierzucht	8 794	0,5	26	0,2	3,0
II. Hochsee-, Küsten- und Binnen-fischerei	2 256	0,1	6	0,1	2,8
III. Bergbau	185	0,0	33	0,3	178,6
IV. Steine und Erden	22 092	1,1	183	1,7	8,3
V. Eisen- und Stahlgewinnung	2 138	0,1	80	0,7	37,3
VI. Metallhütten und -halbzeugwerke	1 350	0,1	26	0,2	19,6
VII. Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	101 260	4,9	589	5,4	5,8
VIII. Maschinen-, Stahl- und Fahrzeugbau	25 453	1,2	329	3,0	12,9
IX. Elektrotechnik	20 235	1,0	131	1,2	6,5
X. Optik und Feinmechanik	20 497	1,0	104	1,0	5,1
XI. Chemische Industrie	6 103	0,3	134	1,2	22,0
XII. Textilindustrie	34 481	1,7	453	4,2	13,1
XIII. Papierindustrie	7 928	0,4	106	1,0	13,4
XIV. Druck- und Vervielfältigungs-gewerbe	19 818	0,9	125	1,1	6,3
XV. Leder- und Linoleumindustrie	20 219	1,0	123	1,1	6,1
XVI. Kautschuk und Asbest verarbei-tende Industrie	1 675	0,1	32	0,3	19,3
XVII. Holz- und Schnitzstoffgewerbe	98 615	4,8	409	3,8	4,1
XVIII. Herstellung von Musikinstru-menten und Spielwaren	3 809	0,2	19	0,2	4,9
XIX. Nahrungs- und Genußmittelge-werbe	215 474	10,5	1 309	12,0	6,1
XX. Bekleidungsgewerbe	146 438	7,1	445	4,1	3,0
XXI. Bau- und Baunebengewerbe	176 299	8,5	867	8,0	4,9
XXII. Wasser-, Gas- und Elektrizitäts-versorgung	330	0,0	4	0,0	11,8
XXIII. Groß-, Ein- und Ausführhandel sowie Gemeinschaftsein- und-ver-kauf	106 338	5,2	1 279	11,8	12,0
XXIV. Einzelhandel	537 309	26,1	2 161	19,9	4,0
XXV. Verlagswesen, Vermittlung und Werbung	143 084	6,9	689	6,3	4,8
XXVI. Geld-, Bank- und Börsenwesen	2 963	0,1	57	0,5	19,2
XXVII. Versicherungswesen	18 053	0,9	54	0,5	3,0
XXVIII. Nachrichten- und Verkehrswesen	71 733	3,5	314	2,9	4,4
XXIX. Gaststättenwesen	174 467	8,5	599	5,5	3,4
XXX. Führung, Verwaltung, Partei-	—	—	—	—	—
XXXI. Wirtschaftliche- und Sozialorgani-sation	—	—	—	—	—
XXXII. Wirtschafts- und Rechtsberatung, Vermögensverwaltung und Inter-essenvertretung	2 736	0,1	14	0,1	5,1
XXXIII. Kultur, Bildung, Unterricht und Erziehung	9 434	0,5	59	0,5	6,3
XXXIV. Volks- und Wohlfahrtspflege, Ge-sundheitswesen und hygienische Gewerbe	56 067	2,7	125	1,2	2,2
Anhang ¹⁾	702	0,0	3	0,0	5,0
Deutsches Reich	2 058 335	100	10 887	100	5,3

Abgesehen von den sonstigen Einkünften im Sinn des § 22 EStG waren die Einkünfte aus den einzelnen Einkunftsarten durchweg höher als im Vorjahr. Besonders groß war die Steigerung bei den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft (um 64,7 vH). Auch hierin zeigt sich die fortschreitende Erholung der Landwirtschaft. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß von der Einkommensteuerveranlagung nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Landwirtschaft erfaßt wird. Nach den Einkünften aus Land- und Forstwirtschaft sind die Einkünfte aus Gewerbebetrieb verhältnismäßig am stärksten gestiegen (um 31,3 vH). Demgegenüber haben sich die Einkünfte aus selbständiger Arbeit um 14,5 vH, die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit um 11,4 vH, die Einkünfte aus Kapitalvermögen um 6,6 vH und die Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung um 14,8 vH erhöht. Auch in diesem Jahre ist der Anteil der Einkünfte aus Gewerbebetrieb an der Summe aller Einkünfte gestiegen, und zwar von 53,0 vH im Jahre 1936 auf 56,6 vH im Jahre 1937. Erhöht hat sich noch der Anteil der Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft (von 2,6 vH auf 3,4 vH), während die Anteile aller übrigen Einkunftsarten zurückgegangen sind. Die Durchschnittseinkünfte je Steuerpflichtigen waren bei den Einkünften aus nichtselbständiger Arbeit, bei denen des Kapitalvermögens und bei den sonstigen Einkünften im Sinn des § 22 EStG niedriger, sonst aber höher als im Vorjahr. Für den Rückgang der Durchschnittseinkünfte aus nichtselbständiger Arbeit und aus Kapitalvermögen sind wohl die gleichen Gründe maßgebend gewesen wie im Vorjahr. Für die Einkünfte aus nichtselbständiger Arbeit gilt auch in diesem Jahre, daß es sich bei den mit Einkünften dieser Art zum ersten Male veranlagten Steuerpflichtigen zum großen Teil um solche gehandelt haben dürfte, die den unteren Einkommensgruppen angehören und nur deshalb veranlagt worden sind, weil ihre nichtsteuerabzugspflichtigen Einkünfte die Freigrenze von 300 RM überstiegen haben. Bei den Einkünften aus Kapitalvermögen ist darauf hinzuweisen, daß die Zunahme der Kapitalbildung auch 1937 zu einem Zugang an Steuerpflichtigen geführt hat, die zunächst nur mit verhältnismäßig geringen Kapitaleinkünften zu veranlagen waren.

Für 1937 ist auch wieder eine Gliederung der Einkommensteuerpflichtigen mit Einkünften aus Gewerbebetrieb nach Gewerbebezügen durchgeführt worden, auf die 1936 verzichtet werden mußte. Dieser Bearbeitung, aus der an dieser Stelle nur ein Ausschnitt veröffentlicht wird, liegt bereits das für die Betriebszählung am 17. Mai 1939 verwandte systematische Verzeichnis der Arbeitsstättenzählung zugrunde, das allerdings mit dem bisherigen systematischen Gewerbeverzeichnis nicht in allen Punkten übereinstimmt.

Anmerkung zu nebenstehender Übersicht.

¹⁾ Angaben, die die Zugehörigkeit zu einem bestimmten Gewerbebezogen nicht erkennen ließen.

GEBIET UND BEVÖLKERUNG

Neue Bevölkerungszahlen des Auslandes

Irland

Irland (Eire). Irland hat vor kurzem weitere Ergebnisse der allgemeinen Volkszählung von 1936, der zweiten seit Bestehen seiner Selbstständigkeit, veröffentlicht¹⁾. Nach den endgültigen Ergebnissen wurden rd. 2'968 400 Einwohner ermittelt, davon waren 1 520 400 männlichen und 1 448 000 weiblichen Geschlechts. Auf 1 000 Männer entfallen nur 952 Frauen. Irland gehört neben Luxemburg, Bulgarien und dem europäischen Teil der Türkei zu den wenigen Ländern in Europa, die einen Männerüberschuß aufweisen. Er erstreckt sich auf alle Bezirke des Landes mit Ausnahme der Hauptstadt Dublin, die einen Frauenüberschuß besitzt.

Die Bevölkerungsentwicklung hat in Irland unter der englischen Herrschaft seit 100 Jahren einen einzigartigen Verlauf genommen, der im Gegensatz zu der Entwicklung in den meisten anderen Staaten der Erde, insbesondere auch zu der Entwicklung im benachbarten England und Schottland steht. Seit 1841 ist die Bevölkerung um 3,6 Mill. oder um mehr als die Hälfte zurückgegangen, während sie in fast allen anderen Ländern auf das Doppelte und Dreifache gestiegen ist.

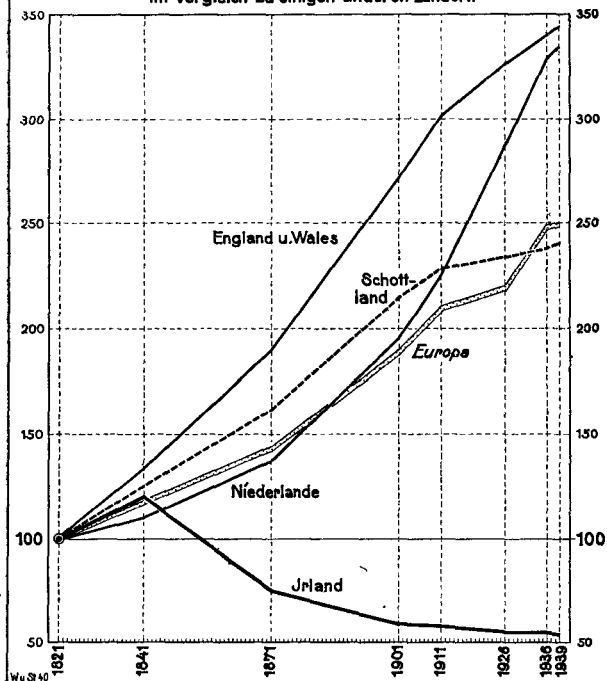
¹⁾ Ireland, Census of Population 1936.

Die Bevölkerung betrug:

	Irland	England u. Wales	Schott- land
	1 000		
1821.....	5 421	12 000	2 092
1841.....	6 529	15 914	2 620
1871.....	4 053	22 712	3 360
1901.....	3 222	32 528	4 472
1911.....	3 140	36 070	4 761
1926.....	2 972	39 067	4 864
1936.....	2 968	40 839	4 966

Die rückläufige Bevölkerungsentwicklung hat seit 1841 in ununterbrochener Folge angehalten. In der letzten Zählungsperiode war sie mit einem Bevölkerungsverlust von rd. 3 600 Personen oder 0,02 vH durchschnittlich im Jahr noch am niedrigsten. Die Ursache des Bevölkerungsrückganges, der überwiegend die ländliche Bevölkerung trifft, liegt in dem Vorrücken des Großgrundbesitzes und der Ausschaltung der Iren

Die Entwicklung der Bevölkerung von Irland seit 1821 im Vergleich zu einigen anderen Ländern



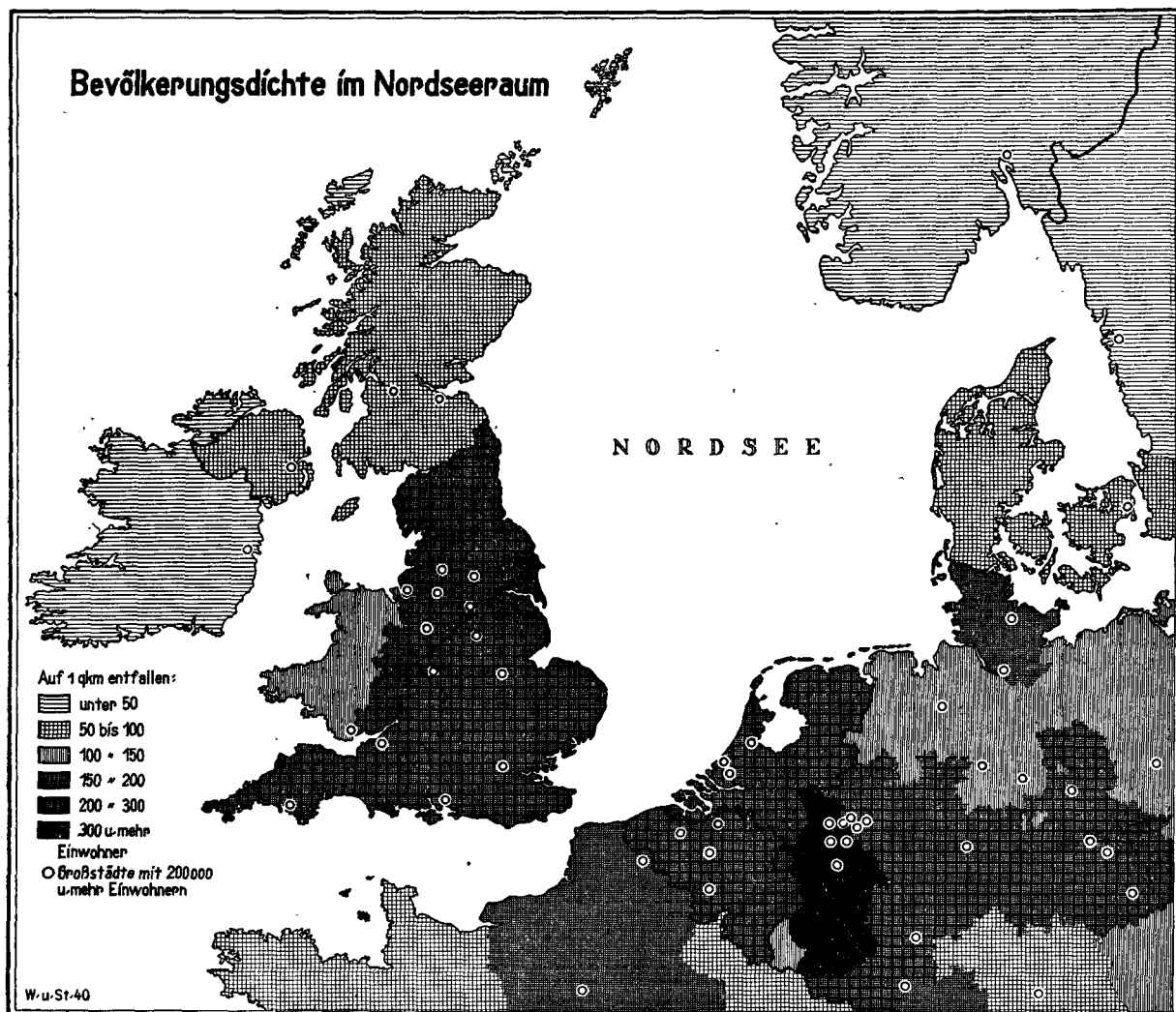
als Eigentümer des Grund und Bodens. Bei einem Gesamtflächenraum von 70 283 qkm (ohne Gewässer 68 895 qkm) wird Irland trotz seiner Fruchtbarkeit, seiner günstigen klimatischen und Verkehrslage durchschnittlich von nur 43 (ohne die Hauptstadt 36) Menschen je qkm bewohnt. Das ist im Vergleich zu mittel- und westeuropäischen Verhältnissen eine überaus niedrige Bevölkerungsdichte.

Die Landbevölkerung, d. h. die Bevölkerung der Gemeinden mit weniger als 1 500 Einwohnern, ist in den letzten hundert Jahren unaufhörlich zurückgegangen. Sie hat seit 1841 um 3,5 Mill. abgenommen. Auf die Landbevölkerung entfielen 1841 nahezu fünf Sechstel der Gesamtbevölkerung, 1936 nur noch zwei Drittel. Die Bevölkerung Irlands in Stadt und Land betrug:

	Stadt- Bevölkerung in 1 000	Land- Bevölkerung in 1 000	Stadt- Bevölkerung in vH der Gesamtbevölkerung	Land- Bevölkerung in vH der Gesamtbevölkerung
1841	1 092	5 437	16,7	83,3
1871	926	3 127	22,8	77,2
1901	901	2 321	28,8	72,0
1911	933	2 207	29,7	70,3
1926	944	2 028	31,8	68,2
1936	1 055	1 913	35,6	64,4

Auch die Stadtbevölkerung hat in der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts ständig, wenn auch nur geringfügig, abgenommen. Erst seit Beginn des 20. Jahrhunderts setzt ein neuer Anstieg ein, so daß sie mit fast 1,1 Mill. nahezu so viel Einwohner zählt wie vor 100 Jahren, während sie in fast allen anderen Staaten der Erde auf das Vielfache gestiegen ist. Der Anteil der Stadtbevölkerung hat sich von 16,7 vH auf mehr als das Doppelte (35,6 vH) erhöht. Die Hauptstadt Dublin beherbergt rd. 468 000, einschließlich der Vororte 507 900 Einwohner oder 17,1 vH der Gesamtbevölkerung Irlands, Cork 80 800, Limerick 41 000 und Waterford 28 000 Einwohner.

Bevölkerungsdichte im Nordseeraum



Die Bevölkerung Irlands nach wichtigen Altersgruppen betrug:

	1936	vH	1911
	in 1000		
unter 15 Jahren.....	820	27,6	29,3
15 bis „ 30 Jahren.....	740	24,9	25,8
30 „ „ 45 „.....	538	18,2	19,0
45 „ „ 65 „.....	583	19,6	15,4
65 Jahre und darüber.....	287	9,7	10,5
insgesamt.....	2 968	100	100

Die Altersgliederung zeigt im Vergleich mit anderen Ländern eine recht schwache Besetzung der im erwerbsfähigen Alter stehenden Gruppen (15 bis 65 Jahren), die auf die Auswanderung zurückzuführen ist. Dagegen ist die Gruppe der Kinder und Jugendlichen bis zu 15 Jahre verhältnismäßig stark besetzt, und auch der Anteil der über 65jährigen ist mit 9,7 vH der Gesamtbevölkerung recht hoch; noch stärker ist die Schicht der Greise nur noch in Frankreich (9,8 vH), Belgien und Lettland (je 9,9 vH). Besonders bemerkenswert ist es, daß in der Alters-

gruppe der 25- bis unter 30jährigen 82 vH aller Männer noch unverheiratet sind, ein Zeichen für völkische und wirtschaftliche Notlage.

Der Religion nach ist die Bevölkerung Irlands überwiegend römisch-katholisch; rd. 2,8 Mill. oder 93,5 vH der Gesamtbevölkerung gehören der römisch-katholischen Kirche an; 183 500 Personen (6,2 vH) sind evangelisch, davon sind 145 000 (4,9 vH) Episkopalisten, 28 000 (1,0 vH) Presbyterianer, 9 700 (0,3 vH) Methodisten. Die Zahl der Glaubensjuden beträgt rd. 3 700 (0,13 vH). Gegenüber 1926 ist die Zahl der Evangelischen zurückgegangen.

Außerhalb Irlands geboren sind rd. 2 vH der Gesamtbevölkerung, in Großbritannien rd. 47 000 (1,6 vH), in Amerika (außer Canada) 10 500 (0,4 vH), im Deutschen Reich 529 Personen.

Auch nach 1936 hat sich der Bevölkerungsrückgang weiter fortgesetzt. Mitte 1939 lebte in Irland nur noch eine Bevölkerung von 2 934 000; Dublin beherbergt 482 300 Einwohner; jeder sechste Bewohner Irlands wohnt in der Hauptstadt.

Januar

Wirtschaftsdaten Januar 1940

15. Anordnung zum Schutze des Großhandels (Errichtung von Großhandelsunternehmen genehmigungspflichtig. Befristung bis zum 1. Januar 1942).
15. VO. über Höchstpreise für Fuhrleistungen mit Kraftfahrzeugen im Nahverkehr.

15. VO. über die Sicherstellung des Vermögens des ehemaligen polnischen Staates.
23. VO. zur Einführung der Sommerzeit (für die Zeit vom 1. April bis 6. Oktober 1940).
24. Diskontsenkung in Belgien von $2\frac{1}{2}\%$ auf 2% .

Bücheranzeigen

Emig, K.: Das Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Schriften der Hochschule für Politik, Heft 40. Verlag Junker und Dünhaupt, Berlin 1939. 44 Seiten. Preis 0,80 RM.

In der Schrift wird nach einem kurzen Rückblick auf die Entstehung des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft im Weltkrieg und seine Entwicklung bis 1933 die neuere Entwicklung und der gegenwärtige Aufbau ausführlich dargestellt. Insbesondere werden die Fragen, die mit dem Neuaufbau der landwirtschaftlichen Verwaltung in den Ländern, der Aufsicht über den Reichsnährstand und der Verwaltung von landwirtschaftlichen Versuchs- und Forschungsanstalten zusammenhängen, erörtert. Die neueste Entwicklung auf den Gebieten der Erzeugungs- und Ernährungspolitik, des Gestiutwesens und der Pferdezucht, des Bauern- und Bodenrechts, der Zoll- und Handelspolitik, der Wasserwirtschaft und Landeskultur, der Reichsverwaltung der Staatsgüter und der Neubildung deutschen Bauerntums wird nach der Zielsetzung und der grundlegenden Neuordnung, die sich vielfach in den letzten Jahren ergeben hat, eingehend besprochen.

Schloesser R. und Ruhmer O.: Die ersten Haushalt- (Konsum-) Genossenschaften Groß-Deutschlands, ihre Leiden und Kämpfe. Genossenschafts- und Sozial-Bücherei, Band 2. Verlag Vereinigte Druckereien Hermanns Erben/Johs. Krügers Buchdruckerei, Hamburg-Blankenese 1939. 196 Seiten. Preis 4,80 RM.

Das Buch schildert, wie Waren- und Gewichtsfälschungen sowie der Preiswucher zur Gründung der ersten deutschen Verbrauchergenossenschaft in Eilenburg führten. Der Schriftwechsel des Ortsansässigen Handels und der Genossenschaft mit den Behörden zeigt die Schwierigkeiten, die man der Entwicklung dieser bis dahin unbekannten Personenvereinigung in den Weg legte. Weitere Dokumente über innere Angelegenheiten der Haushaltgenossenschaft bis zu ihrer Auflösung schließen sich an. Auch die Gründungen der gleichen Genossenschaftsart in Delitzsch und Hamburg werden in ihrer Entwicklung dargestellt. Zahlreiches geschichtliches Material aus den Anfängen des Verbrauchergenossenschaftswesens wird geboten.

Steinhaus, F. C.: Wertpapieranlage der Kreditbanken. Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart und Berlin 1939. 169 Seiten. Preis brosch. 7,80 RM.

Die Wertpapieranlage ist eine Ergänzung des Aktivgeschäfts der Kreditbanken, die der modernen Kreditentwicklung Rechnung trägt. Staatspapiere und Pfandbriefe haben den Vorteil der sicheren Anlage. Das Kursproblem der Renten sieht der Verfasser nicht als schwerwiegend an. Die Liquidität der Wertpapieranlage bezeichnet er als künstlich. Sie ist weitgehend davon abhängig, daß die Notenbank Renten im Wege der »Offenen-Markt-Politik« ankauft oder im Lombardverkehr beleiht.

Weigmann, W.: Selbstkostenrechnung und Preisbildung in der Industrie. Verlag G. A. Gloeckner, Leipzig 1939. 156 Seiten. Preis geb. 6,80 RM.

Nach einer kurzen Darstellung der Grundbegriffe des Rechnungswesens, der Kostenterminologie und der Kostenauflosungsmethoden, werden ausführlich die Grundlagen der Selbstkostenrechnung behandelt. Dabei werden die verschiedenen Kalkulationsverfahren dargestellt und durch Beispiele erläutert. Eine Zusammenstellung für eine Anzahl von Industrien läßt die Unterschiede in der Zusammensetzung der Selbstkosten erkennen. Abschließend erörtert der Verfasser die Bedeutung der Selbstkostenermittlung für die auf volkswirtschaftliche Ziele gerichtete Preisbildung und berührt die vom Reichswirtschaftsministerium erlassenen Kostenrechnungsgrundsätze und die Leitsätze für die Preisermittlung auf Grund der Selbstkosten bei Leistungen für öffentliche Auftraggeber (LSO).

Das Deutsche Kreditabkommen von 1939 einschließlich der Sonderabkommen Schweiz, Holland und Belgien vom September und Oktober 1939 mit einer Einführung in die Stillhaltung und erläuternden Bemerkungen von Fr. Bertuch und W. Jaehncke. Carl Heymanns Verlag, Berlin 1939. 164 Seiten. Preis brosch. 6,60 RM.

Das Deutsche Kreditabkommen von 1939, d. h. das neunte der mit den Auslandgläubigern und ihren Bankausschüssen abgeschlossenen Stillhalteabkommen, ist im Wortlaut abgedruckt und mit Erläuterungen versehen. Dieses Abkommen ist anlässlich des Kriegsausbruchs gekündigt worden und für die Beziehungen mit den Gläubigern in Schweiz, Holland und Belgien durch Sonderabkommen ersetzt worden. Auch diese sind im Wortlaut abgedruckt. Den Vertragstexten ist eine Einführung über die historische Entwicklung der Stillhaltung vorausgeschickt.

Harms, S.: Die deutschen Frauenberufe. Junker und Dünhaupt, Berlin 1939. 72 Seiten. Preis brosch. 1,60 RM.

Die Verfasserin stellt für jeden einzelnen der typischen Frauenberufe und der Berufe, in denen Frauen in größerer Zahl eingesetzt werden, die wichtigsten Angaben zusammen über die Vorbildung, die im einzelnen gefordert wird, über die Art und die Dauer der Ausbildung, über die verschiedenen Möglichkeiten des Einsatzes und die durchschnittlichen Kosten der Ausbildung. In einzelnen Abschnitten sind jeweils die Berufe zusammengefaßt, die ihrer Art nach verwandt sind, wie die ländlichen Berufe, die hauswirtschaftlichen Berufe, die pflegerischen und sozialen Berufe, die erzieherischen Berufe, die akademischen Berufe usw.

Das Buch soll dem schulentlassenen Mädchen helfen, den richtigen Beruf zu finden.